

1. Leitbild der Friedens-Grundschule.....	1
2. Gerechtigkeit.....	1
2.1 Konzept jahrgangsübergreifende Schuleingangsphase .....	2
Hör-/Hörsehverständnis.....	5
Mündliche Kommunikation.....	5
Lesen .....	5
Schreiben .....	6
2.2 Konzept jahrgangsübergreifendes Arbeiten in Jahrgang 3 und 4.....	6
2.3 Inklusionskonzept .....	8
2.4 Konzept der Vorbereitungsklasse .....	12
2.5 Übergänge.....	15
2.6 Klassenraumgestaltung.....	19
2.7 Stundenplan / Vertretungsplan .....	20
2.8 Konzept zur Lernzeit .....	21
2.9 Konzept der OGS.....	22
Struktur- und Organisationsmerkmale der Betreuung .....	24
Ziele des Ganztagsangebotes: .....	25
2.10 Medienkonzept.....	26
2.11 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	30
2.12 Schulsozialarbeit .....	30
2.13 Gender Mainstreaming.....	37
2.14 Fortbildungsplanung .....	39
3. Frieden .....	40
3.1 Miteinander der Kulturen und Religionen, Feste und Feiern .....	40
3.2 Faustlos- Programm .....	42
3.3 Frühstücksprojekt .....	42
3.5 Schutz vor sexuellem Missbrauch .....	47
4. Kultur .....	48
4.1 Theater.....	48
4.2 Musik.....	49
4.3 Literatur, Schülerbücherei .....	51
4.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern .....	51

## 1. Leitbild der Friedens-Grundschule

Die Friedens - Grundschule ist eine Grundschule in einem Sozialraum der Stadt Dortmund, im Stadtteil Dortmund- Marten. Die Wertschätzung jedes Einzelnen und die Akzeptanz seiner individuellen Andersartigkeit sind für uns Voraussetzungen für ein Miteinander aller Menschen. Wir sind überzeugt davon, dass wir in einem konstruktiven und sich ergänzenden Miteinander tragfähige Lösungen bei der Bewältigung unserer Aufgaben finden und neue Wege aufzeigen können. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder begleiten, sie in ihrer Entwicklung fördern und ermutigen. Dabei wollen wir nicht nur helfen, ihre Benachteiligungen auszugleichen, sondern auch ihre Stärken und Begabungen fördern. Daraus leiten sich für unsere Arbeit folgende drei Grundpfeiler ab.

**Wir setzen uns ein für Gerechtigkeit, für Frieden und Kultur.**

## 2. Gerechtigkeit

definieren wir in unserer Schule als Chancengleichheit. Chancengleichheit bedeutet für uns nicht Gleichmacherei, vielmehr heißt Chancengleichheit für uns, dass jedes Kind die Möglichkeit in unserer Schule bekommt, sich für das Lernen zu entscheiden. Wir glauben an die Freiheit und Entscheidungsfähigkeit der uns anvertrauten Kinder, unserer Meinung nach sind Kinder dazu begabt, sich für das Richtige und somit für das Lernen zu entscheiden. Aus dieser Haltung Kindern gegenüber folgt das individuelle Fördern und Differenzieren als notwendige Konsequenz, die wir besonders im jahrgangsübergreifenden Arbeiten verwirklichen können. Deshalb unterrichten wir in der Schuleingangsphase und in Jahrgang drei und vier jahrgangsübergreifend und inklusiv. In unserem differenzierten Unterricht kann jedes Kind auf seinem Niveau Aufgaben erledigen, es kann sich strecken oder Dinge wiederholen, es kann sich für das Lernen entscheiden. Zu dem Ziel Gerechtigkeit ordnen wir folgende Punkte unseres Schulprogramms zu:

## 2.1 Konzept jahrgangsübergreifende Schuleingangsphase

Die Friedens- Grundschule ist eine Schule, an der Kinder mit verschiedenen Lernvoraussetzungen, unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalitäten, Glaubensrichtungen und Behinderungen voneinander und miteinander lernen. Aus diesem Grund gilt es als zentrale Aufgabe der Schule die Chancengleichheit aller Kinder zu gewähren. Dies geschieht seit dem Schuljahr 2003/04 in der Eingangsphase und seit dem Schuljahr 2013/14 in der Oberstufe insbesondere durch das Arbeiten in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Unter jahrgangsübergreifendes Arbeiten wird das Unterrichten von Kindern mehrerer Jahrgängen zusammen in einer Klassengemeinschaft verstanden und bietet daher u.a. folgende Vorteile:

- Anknüpfung an altersgemischte Gruppenerfahrungen, z.B. aus dem Kindergarten
- Erleichterung des Einstiegs der „Erstklässler“ in das Schulleben sowie grundlegende Organisations- und Arbeitsformen im Unterricht durch jahrgangsältere Kinder
- Förderung der Kooperation und des sozialen Verhaltens innerhalb der Lerngruppe
- Heterogenität positiv hervorheben durch Differenzierung und Individualisierung
- Möglichkeiten zum vorausgreifenden Lernens für Jahrgangsjüngere und zum vertiefenden Lernen bekannter Inhalte für Jahrgangsältere bzw. Fortgeschrittene
- Förderung der Selbstständigkeit durch offene Unterrichtsmethoden
- Gelegenheit für Wechsel verschiedener Positionen und Rangplätze in der Klasse
- Flexible Verweildauer in vertrautem Klassenverband ohne Stigmatisierung

Durch die Jahrgangsmischung änderte sich neben der Umstellung des Unterrichts auch die Art und Intensität der *Zusammenarbeit im Eingangs- und Oberstufenteam*. In einer fest installierten Besprechungsstunde erfolgt reger Austausch über Unterrichtsinhalte. In den jeweiligen Stufenteams wird jede Unterrichtswoche gemeinsam geplant, reflektiert und evaluiert. Die Wochenpläne und das dafür benötigte Material werden gemeinsam gestaltet und zusammengestellt. Im Vertretungsfall können alle Oberstufenklassen Auskunft über die aktuellen Unterrichtsinhalte geben, so dass der Unterricht fachlich weitergeführt werden kann. Im Nachfolgenden werden die Konzepte des jahrgangsübergreifenden Arbeitens in der Schuleingangsphase und Oberstufe näher erläutert.

Bevor die Eingangsstufen gebildet werden, lädt das E-Team die *Erzieherinnen der Kindergärten* ein, um sich mit diesen gemeinsam über die zukünftigen Kinder und die Klassenbildungen auszutauschen. Dies ist möglich, da die Eltern zur Schulanmeldung ihrer Kinder eine Einverständniserklärung über den Austausch mit den Kindergärten geben.

Als letzte Vorbereitung stellt die Schulleitung an einem *Elternabend* den Eltern der zukünftigen Eingangsstufe unter Anwesenheit des kompletten E-Teams das Konzept der Eingangsstufe vor. An diesem Abend erfolgt ein reger inhaltlicher Austausch, die Eltern besichtigen die umgestalteten Klassenräume und die Lehrkräfte erklären deren Organisationsform.

Es wird, als grundlegendes Ziel des Schulprogramms der Friedens - Grundschule, besonderer Wert auf das soziale Miteinander und die damit verbundenen Regeln und Rituale gelegt. Gegenseitige Rücksichtnahme im Unterricht sowie das Sensibilisieren für Individualität im Lernen und Miteinander sind somit von Beginn an ein zentraler Bestandteil des Schullebens. Weiterhin wird von Anfang an intensiv daran gearbeitet, die Kinder der Eingangsstufe mit Arbeitstechniken vertraut zu machen, die für das freie Arbeiten von Bedeutung sind.

Um sich weiterhin austauschen zu können, bleibt die *Teamstunde fester Bestandteil* im Lehrplan. Dabei können auch nach jeweiliger Bedürfnislage, Teamteachingstunden organisiert oder Fördergruppen umgestellt werden.

Der Austausch mit den E-Kolleginnen, das gemeinsame Planen von Unterricht und Inhalten festigt den Zusammenhalt im Team und erhöht die Bereitschaft, intensiv und mit viel Engagement weiterzuarbeiten. Zudem entlasten die gemeinsam getroffenen Entscheidungen über Förderbedarf und Verlauf der Schullaufbahn einzelner Kinder die jeweilige Klassenlehrerin.

Das *gemeinsame Lernen* an einem Inhalt, unabhängig vom Alter oder Entwicklungsstand, führt zu einer Lernumgebung, die von Anfang an von Rücksicht, Verständnis, aber auch von Neugierde und Ansporn geprägt ist. Der Austausch mit der Oberstufe erfolgt in einer Konferenz, in der Arbeitsergebnisse, aber auch Informationen zu einzelnen Schülern der neuen Oberstufenklassen ausgetauscht werden. Für alle Eingangsstufen stehen die gleichen Arbeitsmittel einheitlich zur Verfügung. Als Lehrwerke wurden für die Kinder der Schuleingangsphase die Materialien „Tinto“ und das „Matherad“ angeschafft. Das Lehrwerk

Tinto 1 ist Basis für den Deutsch- und Sachunterricht in der Eingangsstufe. Das Material für Kinder auf der Stufe des zweiten Schuljahres wird entsprechend modifiziert.

Des Weiteren gibt es für alle Kinder diverses Freiarbeitsmaterial in den Klassen. Jedes Kind verfügt über einen roten Ordner, in dem die Klassenlehrerin individuelles Förder- und Fordermaterial zusammenstellt. Zudem gibt es LÜK-Kästen, Sprachkarteien (Abschreibekartei, Lesekartei, Füllerführerschein), Mathelernspiele, Lernwerkstatt am Computer, Gesellschaftsspiele und eine Klassenbücherei.

### **Jahrgangsübergreifender Englischunterricht in der Eingangsstufe**

Der Englischunterricht wird jahrgangsübergreifend unterrichtet. Wir arbeiten mit dem jahrgangsübergreifenden Lehrwerk "Early Bird" für die Klassen 1 und Klassen 2.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird Englisch bereits im ersten Halbjahr des Schuleintritts mit jeweils eins bis zwei Wochenstunden unterrichtet. In den Eingangsstufenklassen werden die Themengebiete auf zwei Unterrichtsschuljahre verteilt. Die wichtigsten Sprachelemente werden zu Beginn eines jeden Schuljahres (Begrüßungsfloskeln, Zahlen, Farben, Schulanfang) wiederholt, um jedem Schüler die gleiche Wortschatzbasis zur Verfügung zu stellen.

Das Alltagswissen der Kinder wird bewusst in den zunächst mündlichen und später auch schriftlichen Spracherwerb eingebaut. Der Unterricht läuft von Beginn an zum größten Teil einsprachig, denn er wird mit Mimik und Gestik unterstützt.

Außerdem umfasst der Unterricht auch alle Rituale und Routinen, die den Kindern aus dem übrigen Unterricht vertraut sind ( Good morning – Sit down, please – Stand up - Let's sit in a circle – Come here - ).

Im Unterricht erweitern die Schüler ihr Wissen erlebnisorientiert, z. B in Liedern, Reimen, Geschichten und Rollenspielen. Durch Nachsprechen, Nachspielen, Sprachhandeln werden spielerisch und handelnd neue Wörter und Redewendungen eingeführt und eingeübt. Die Themen des Englischunterrichts orientieren sich an den Lebensbereichen der Kinder und sollen zudem landeskundliches Wissen vermitteln und interkulturelles Lernen ermöglichen.

Da im Englischen anders als im Deutschen die Schüler zuerst Lesen und später erst Schreiben lernen, steht in den ersten Klassen der Umgang mit der mündlichen Sprachgestaltung im Vordergrund. Erst am Ende des zweiten Schuljahres beginnen die Schüler mit dem Schreiben und lernen dann bewusst einfache grammatikalische Strukturen kennen.

Wie auch in der deutschen Sprache umfasst der Englischunterricht verschiedene Bereiche:

Hör-/Hörsehverständnis

- englische Wörter vom Klang her erkennen

- Begriffe in Szenen wiedererkennen
- Bilderdiktate
- Gehörtes szenisch darstellen und spielerisch umsetzen
- Gehörtes nachsprechen (auch Chorsprechen)
- Bilder ausschneiden und zuordnen
- Anweisungen verstehen und befolgen

Mündliche Kommunikation

- sich vorstellen
- Lieder und Reime vortragen, Wünsche, Einwände, Vorschläge machen
- Alltagsdialoge nachspielen
- Etwas oder jemanden beschreiben, um etwas bitten
- Vorlieben und Abneigungen benennen
- Höflich jemanden befragen
- Mit der Sprache handeln

Lesen

- englische Wörter erkennen und richtig aussprechen
- Notizzettel, Grußkarten, Einkaufslisten lesen
- Wortkarten Bilder zuordnen, Lückentexte ergänzen
- Kurze Texte und Dialoge lesen

## Schreiben

- Namen und Zahlen schreiben
- Grußkarten gestalten, Wörter und Schriftvorbilder abschreiben
- Bilder beschriften
- Erstellen individueller word lists,

Alle Unterrichtsinhalte orientieren sich am nordrhein-westfälischen Lehrplan. Die Unterrichtsinhalte entsprechen denen der Regelklassen.

## 2.2 Konzept jahrgangsübergreifendes Arbeiten in Jahrgang 3 und 4

Die Schüler der Eingangsstufenklassen werden beim Wechsel in die Oberstufenklasse wieder mit ihren alten Mitschülern zusammengeführt. So wird z. B. aus der Eingangsstufe „EPB / E2“ die Oberstufe „OB / O2“. Um diesen Übergang für die Kinder erziehungsgerecht zu gestalten, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- Vor den Sommerferien findet eine Besprechungskonferenz der abgebenden und aufnehmenden Lehrerinnen statt. Hierbei sollen die betroffenen Lehrerinnen sich sowohl über Unterrichtsinhalte als auch über das Lern- und Sozialverhalten der Schüler austauschen. Auch die Zusammensetzungen der beiden neuen Klassen werden diskutiert. Des Weiteren erhalten die aufnehmenden Lehrerinnen die Möglichkeit der Hospitation.
- Damit die Schülerinnen und Schüler den Kontakt zu ihren ehemaligen Mitschülern nicht verlieren, wird Wert auf gemeinsame Unternehmungen der Oberstufe mit ihren Partnerklassen in der Eingangsstufe gelegt. Hierbei bieten sich z.B. gemeinsame Theaterbesuche, gegenseitige Besuche für kleine Aufführungen, gemeinsame Feste, gegenseitiges Briefeschreiben usw. an.

Im täglichen Schulleben ist das Arbeiten am Sozialverhalten notwendig. In Anknüpfung an das Konzept der Eingangsstufe zum sozialen Miteinander wird das FAUSTLOS-PROGRAMM weiter geführt und durch einen wöchentlichen Klassenrat ergänzt.

Außerdem wird großen Wert darauf gelegt, die bereits angebahnten Arbeitstechniken der Eingangsstufe fortzusetzen und zu vertiefen. Ziel ist eine möglichst große Öffnung des Unterrichts.

In jahrgangsübergreifenden Klassen bestehen neben Phasen des gemeinsamen Lernens auch immer Phasen, in denen jedes Kind individuell an seinen Wochenplänen arbeitet und gefördert wird. Zweimal in der Woche wird in Kleingruppen jahrgangsbezogen gearbeitet. Diese Stunden werden überwiegend für Einführungen oder für Vertiefungen von Unterrichtsinhalten genutzt. Somit erhält die Lehrperson einen genaueren Blick auf die einzelnen Bedürfnisse jedes Kindes und kann dementsprechend darauf eingehen. Zusätzlich finden einzelne Stunden in Doppelbesetzung mit der sonderpädagogischen Fachkraft zur Beobachtung, Diagnostik und Förderung der Schülerinnen und Schüler statt.

Bezüglich der Lehrwerke wurde in der Schulkonferenz beschlossen, dass keine Bücher für die Fächer Sachunterricht und Deutsch für die Oberstufe angeschafft werden. Die Unterrichtsthemen in beiden Fächern orientieren sich an dem Lehrwerk *Bausteine 3 und 4* sowie an den Inhalten des Lehrplans und werden somit fächerübergreifend unterrichtet. Dieser Unterrichtsstoff wird innerhalb von zwei Jahren abwechselnd thematisiert und entsprechend differenziert, so dass eine Bearbeitung der Themen der Klasse 3 und 4 gewährleistet ist. Zudem werden aktuelle Ereignisse aufgegriffen, wie zum Beispiel die Fußballweltmeisterschaft.

In Mathematik wird seit dem Schuljahr 2014/15 jahrgangsübergreifend unterrichtet. Dabei dient den Lehrkräften das Lehrwerk *Matherad*. Das Lehrwerk ist auf die Lernvoraussetzungen des einzelnen Kindes abgestimmt und ermöglicht ein selbstbestimmtes und individuelles Arbeiten.

Im Fach Englisch wird derzeit noch jahrgangsbezogen mit „Playway“ gearbeitet. Für das kommende Schuljahr wird jedoch auch hier die Jahrgangsmischung angestrebt.

Die Inhalte der Fächer Musik und Kunst orientieren sich größtenteils an den Themen des Deutsch- und Sachunterrichts.

## **2.3 Inklusionskonzept**

*Was bedeutet Inklusion?*

„In einer Schule, die sich der Inklusion verpflichtet sieht, werden Lehrer und Fachpersonal größten Wert darauf legen, jeden Schüler als Persönlichkeit zu sehen!“ (mittendrin e.V.).

Wir sehen unsere Schule als eine Gemeinschaft, die sich aus vielen verschiedenen Persönlichkeiten zusammensetzt. Diese prägen in allen wichtigen Lebensbereichen unseren Schulalltag.

Um nichts anderes geht es bei der Inklusion: Jedes Kind soll unabhängig von individuellen Fähigkeiten, sozialer Herkunft, Sprache, Geschlecht und Alter die Möglichkeit erhalten, gleichberechtigt an allen schulischen und außerschulischen Prozessen teilzunehmen.

*Gemeinsames Lernen*

Gemeinsames Lernen ist ein wichtiger Pfeiler der Inklusion. Zentrale Aufgabe hierbei ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Hierbei ist die Wertschätzung jedes Einzelnen und die Akzeptanz seiner individuellen Andersartigkeit für uns Voraussetzung für ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Wir sind überzeugt davon, dass wir in einem konstruktiven und sich ergänzenden Miteinander tragfähige Lösungen bei der Bewältigung unserer Aufgaben finden und neue Wege aufzeigen können. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder begleiten, sie in ihrer Entwicklung fördern und ermutigen. Dabei wollen wir nicht nur helfen ihre Benachteiligungen auszugleichen, sondern auch ihre Stärken und Begabungen fördern.

Im Schuljahr 2013/14 haben wir insgesamt 27 Kinder, die eine besondere Förderung in folgenden Bereichen erhalten: Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, Geistige Entwicklung und Körperliche und motorische Entwicklung.

### *Rahmenbedingungen*

Bei der Anmeldung der neuen Schulanfänger wird ein Schulspiel von der sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt. Die Klassenlehrer und die Sonderpädagogen beobachten die Kinder und füllen einen Beobachtungsbogen aus. In einem anschließendem Gespräch mit der Schulleitung erhalten die Eltern eine Rückmeldung und es werden, falls nötig, Empfehlungen zur weiteren Förderung gegeben. Sowohl die Beobachtungen als auch die Empfehlungen werden dokumentiert.

### *Feststellung des Unterstützungsbedarfs*

Nach dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz gilt ab dem Schuljahr 2014/15, dass keine AO-SF für die Förderschwerpunkte Emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache vorgesehen sind. In Ausnahmefällen kann frühestens im 3. Jahr der Schuleingangsphase ein Antrag über Förderung in diesen Bereichen von der Schule gestellt werden (§19 Abs. 7). Es besteht jedoch die Ausnahme dass ein Antrag eher durch die Eltern gestellt wird. Dies können sie zu jedem Zeitpunkt formlos tun. Der Förderort wird nach der Feststellung des Unterstützungsbedarfs von der Schulaufsicht in Absprache mit dem Schulträger bestimmt.

Für alle anderen Bereiche kann weiterhin jederzeit ein AO-SF beantragt werden.

### *Unterricht*

Die sonderpädagogische Förderung findet zum einen im Klassenverband, als auch in förderzielorientierten Kleingruppen und im Lernstudio statt. Das Lernstudio richtet sich vorrangig an die Kinder im ersten Schuljahr. Neben mathematischer und sprachlicher Förderung, finden Angebote zur Wahrnehmungs-, Konzentrations- und feinmotorischen Förderung statt. Zusätzlich zu dieser Förderung hat unsere Schule ein „Förderband“ eingerichtet, bei dem in Kleingruppen verschiedene Bereiche gefördert werden. Diese

beinhalten derzeit: Mathematik, Sprache, Motorik, Lesen, Konzentration und Wahrnehmung. Auch unsere Sozialpädagogin bietet zusätzliche Fördermaßnahmen an.

An allen angebotenen Fördermaßnahmen nehmen auch Mitschüler ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf teil, um auch hier ein gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Dabei wird im Eingangs-/Oberstufenteam der Unterricht gemeinsam geplant und vorbereitet. Die Sonderpädagogin reduziert und strukturiert diese Inhalte für die Kinder mit Unterstützungsbedarf nach ihrem aktuellen Lernstand.

Darüber hinaus werden gemeinsam methodische Möglichkeiten der inneren Differenzierung geplant.

Viele der Kinder erhalten individuelle Wochenpläne, die Arbeitsaufträge und Materialien enthalten zu Aufgaben, die thematisch in der Klasse erarbeitet werden. Diese Wochenpläne sind ihren Leistungen angepasst, sollen die Schüler weiter fördern und möglichst selbstständig ausgeführt werden. Außerdem hat der Klassenlehrer so eine weitere Möglichkeit im Unterricht zu differenzieren.

Die Gestaltung des Stundenplans und des Unterrichts erfolgt durch Absprache zwischen Klassenlehrer und Sonderpädagogen. Die zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden der sonderpädagogischen Fachkraft werden, nach pädagogischen Überlegungen, auf die beteiligten Schüler verteilt.

### *Räumlichkeiten*

Der sonderpädagogische Förderunterricht findet im Klassenverband oder in den Nebenräumen der Klasse, im eigens dafür eingerichteten und ausgestatteten Förderraum oder im Computerraum statt. Zudem wird auch zur motorischen Förderung der Schulhof und die Turnhalle genutzt.

### *Fördermaterial/ Medien*

Die Auswahl der eingesetzten Medien und Materialien erfolgt in Absprache zwischen Sonderpädagogen und Grundschullehrern. Es werden sowohl Materialien für die

Unterrichtsfächer genutzt, sowie solche für die verschiedenen Entwicklungsbereiche (Wahrnehmung, Motorik, Lern- und Arbeitsverhalten etc.).

### *Förderplanung/ Förderdiagnostik*

Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf benötigen eine gezielte Förderdiagnostik. Diese beginnt bereits mit dem Schulspiel (siehe oben) und setzt sich im weiteren Schulalltag fort und zwar durch Beobachtungen, informelle Überprüfungen und Rücksprachen zwischen allen Beteiligten.

Die darauf basierenden Förderpläne für die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf schreibt der Sonderschulpädagoge der Grundschule in Absprache mit dem Klassenlehrer.

### *Gestaltung der Zeugnisse*

Verantwortlich für die Zeugnisse ist der Klassenlehrer, der Sonderpädagoge arbeitet in Kooperation mit.

Kinder, die sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben, werden nach festgelegtem Förderschwerpunkt zielgleich nach den Richtlinien der Grundschule oder zieldifferent nach den Richtlinien der Förderschule unterrichtet und bewertet.

Schüler, die zieldifferent unterrichtet werden, erhalten ein Berichtszeugnis und besuchen die nächste Jahrgangsstufe ohne versetzt zu werden. Ein Wiederholen sollte nicht erfolgen.

### *Übergang in die weiterführende Schule*

Nach der Grundschulzeit haben die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit weiterhin eine Regelschule zu besuchen. Derzeit bieten verschiedene Schulen der Sekundarstufe I das Gemeinsame Lernen an.

Die Zuweisung zu der jeweiligen Schule zum Schuljahresende 2013/14 erfolgt durch das Schulamt. Es besteht für die Eltern vorab die Möglichkeit einen Schulwunsch zu äußern.

## *Kooperation mit Eltern*

Von großer Bedeutung ist die Kooperation mit den Eltern.

Viele der Kinder mit Unterstützungsbedarf sowie deren Eltern brauchen häufig Hilfestellung in alltäglichen organisatorischen Angelegenheiten. Dies erfolgt durch regelmäßige Gespräche und Telefonate sowie durch die Nutzung verschiedener Mitteilungsmöglichkeiten, wie Mitteilungsheft, gelbe Mappe, Smiley-Plan etc.. In Gesprächen mit den Eltern, dem Kind, dem Klassenlehrer und dem Sonderpädagogen werden die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Förderung an der Grundschule besprochen. Außerdem wird über den Förderortwechsel nach der 4. Klasse oder eventuell im Verlauf der Grundschulzeit sowie über notwendige außerschulische Fördermöglichkeiten beraten.

## *Fortbildung*

Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen für die Sonderpädagogen im Grundschulkapitel statt. Zudem nehmen die Sonderpädagogen an zusätzlichen Angeboten und Fortbildungen, sowie Workshops teil.

Die Evaluation ist Bestandteil unseres Schulprogramms und wird regelmäßig durchgeführt.

## **2.4 Konzept der Vorbereitungsklasse**

Die Vorbereitungsklasse ist eine Sprachförderklasse, in der Kinder unterrichtet werden, die erst kurze Zeit in Deutschland leben. Sie sprechen entweder noch kein einziges Wort Deutsch oder nur ganz wenig. Sie kommen aus verschiedenen Ländern. Zurzeit sind in der Klasse Kinder aus Bosnien, Ghana, Griechenland, Kosovo, Polen, Rumänien, Serbien, Syrien und der Türkei. Diese Kinder bekommen im Fach Deutsch 10 Stunden Unterricht in der Woche. Sie arbeiten auf unterschiedlichen Leistungsniveaus. Dabei sind nicht nur die kognitiven Entwicklungen zu beachten, sondern auch die traumatischen Erlebnisse der Vergangenheit. Alle Kinder sind einer Regelklasse zugeordnet. Den Mathematik-, Sport-, Kunst-, Musik- und Religionsunterricht machen sie in den Regelklassen mit. Kinder, die über keine bzw. ganz geringe

Deutschkenntnisse verfügen, nehmen täglich eine Stunde am Mathematikunterricht in einer kleinen Gruppe teil, um zunächst die Zahlen und mathematische Begriffe in der deutschen Sprache zu erlernen.

Die Klassenkonferenz entscheidet darüber, wann die Kinder sprachlich im Stande sind, um am Unterricht der Regelklasse komplett teilnehmen können.

Der Unterricht in der Vorbereitungsklasse ist handlungsorientiert. Außerdem sollen die Kinder mit allen Sinnen lernen. Dies bedeutet Sprache begreifen, erfühlen, Rhythmus und Sprachmelodie erfahren. Lieder, Gedichte, Bewegungs- und Rollenspiele sind deshalb wesentliche Bestandteile des Unterrichts. Unter anderem wird das Lehrwerk „TINTO“ genutzt.

Realgegenstände, Fotos, Bilderbücher und Spiele sind wichtige Medien, um den Unterricht anschaulich zu gestalten. Außerdem wird viel mit Bildern gearbeitet, was den Kindern das Verständnis erleichtert.

Alle Kinder der Vorbereitungsklasse erhalten im Halbjahr bzw. am Ende des Schuljahres ein Berichtszeugnis.

Mit zunehmender Integration, durch die längere Anwesenheit in der Schule, wächst auch das Bedürfnis, sich mit den anderen Kindern verständigen zu können und damit die Einsatzfreude, Deutsch zu lernen.

### **Bestandteile des Unterrichts in der Vorbereitungsklasse:**

Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen in:

- Aussprache
- Lautanalyse
- Wortschatz
- Lesen und Schreiben
- Typische Satzmuster (Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze)
- Funktion der mündlichen Sprachverwendung (z.B. um Erlaubnis bitten, Personen und Tätigkeiten beschreiben)

- sich zurecht finden in der neuen Umwelt, Lernen der Begriffe aus verschiedenen Bereichen wie Schule, Zuhause, Verkehr, Essen, Familie, der eigene Körper usw.
- Stärkung von Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung
- Stärkung von sozialen Kompetenzen, um eine Gruppenfähigkeit zu entfalten, sowie die Vermittlung von Regeln und Strukturen (Verstehen und Ausführen von immer wiederkehrenden Anweisungen, z.B. „Ich packe das Heft in die Tasche“, „Beim Essen sitzen wir“, usw.)
- Lern- und Entwicklungsprozesse im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich der Kinder anregen, fördern und festigen

Man kann nicht davon ausgehen, dass alle Kinder aus anderen Ländern und Kulturen, die die Grundschule zum ersten Mal besuchen, schon die gesamte Ausrüstung haben, um erfolgreich lernen zu können. Lernen muss also gelernt werden. Lernprozesse sind erfolgreich, wenn sie gut organisiert werden. Diese Selbstorganisation müssen Kinder, die zu unserer Schule kommen, in der Regel ganz von vorne lernen.

Es werden folgende Fähigkeiten und Voraussetzungen, die dafür sehr wichtig sind, eingeübt:

- Tasche richtig packen
- Hefte sauber und übersichtlich führen
- Geeignetes Arbeitsmaterial immer dabei haben
- Hygiene beachten (Hände waschen)
- Verhaltensregeln beim Essen beachten
- Informationen eigenständig einholen
- Informationen weitergeben können
- sich konzentrieren können
- bestehende Regeln einhalten gemäß der Schulregeln
- Partner- und Gruppenarbeit

andere Ansichten berücksichtigen

andere Lösungswege respektieren

- Übergänge (Kindergarten, Einschulung, Abschied, weiterführende Schule)
- Klassenraumgestaltung
- Stundenplan/ Vertretungsplan
- Konzept zur Lernzeit
- Konzept OGS
- Medienkonzept
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Schulsozialarbeit
- Gender Mainstreaming
- Fortbildungsplanung

## 2.5 Übergänge

Zwei Jahre vor Schulbeginn findet ein Elterninformationsabend für die Eltern der 4jährigen Kinder statt. Frau Dreps stellt an diesem Abend gemeinsam mit den Leiterinnen

der umliegenden Kindertageseinrichtungen den Bildungsauftrag und die Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich vor.

In dem Jahr vor der Einschulung findet meistens nach den Herbstferien der „Tag der offenen Tür“ für die Schulanfänger und deren Eltern statt.

An diesem Tag haben die Eltern die Gelegenheit, sich schon vor der Anmeldung ausführlich über unsere Schule zu informieren.

Eltern und Kinder haben Gelegenheit, sich die Schule anzusehen. Die Schulleitung und einige Kolleginnen und Kollegen stehen für Fragen zur Verfügung. In den Klassen werden für die zukünftigen Erstklässler/Erstklässlerinnen verschiedene Aktionen angeboten.

Kurz darauf findet die Anmeldewoche statt. Alle Schulanfänger kommen mit ihren Eltern in die Schule und während die Eltern ihre Kinder anmelden durchlaufen die Kinder das Schulspiel.

Die Eltern haben nach der Anmeldung die Möglichkeit in einen regen Austausch zu gehen, der durch eine Dialogbegleiterin unterstützt wird. Hierbei steht die gemeinsame und gleichberechtigte Unterhaltung zu aktuellen Themen, wie Ängste, Probleme, erste Eindrücke etc. im Vordergrund. Dieses Projekt wird zur Zeit vom Jugendamt der Stadt Dortmund gefördert.

In dem Schulspiel werden die Kinder durch ein Indianerabenteuer geführt, welches etwa 90 Minuten dauert. Die Sozialpädagogin und drei bis vier Lehrkräfte begleiten die Kinder durch die fünf Stationen und füllen einen Beobachtungsbogen aus.

Ziel des Spiels ist es einen ersten Eindruck über die Kompetenzen der Kinder zu bekommen.

Am Ende findet ein Auswertungsgespräch mit der Schulleitung und den Eltern statt. Bei Bedarf bekommen die Eltern Möglichkeiten einer weiteren Förderung genannt. Wenn die Eltern eine Schweigepflichtsentbindung geben, tauschen sich Schule und Kindergarten über die weitere Förderung aus.

**Inhalte des Spiels:**

Station 1:	Indianerbegrüßung ( <i>Name, Alter, Hobby</i> )
	Sprachfähigkeit, Aufgabenverständnis, Wortschatz, Zusammenhänge erkennen Gegenstände ( <i>Bildkarten</i> ) beschreiben
Station 2:	Indianertanz ( <i>Bewegungslied</i> )
	Balancieren ( <i>vorwärts / rückwärts</i> )
	Springen über ein Hindernis
	Krabbeln
	Ein-Bein-Stand
	Ball fangen und werfen
	Seilspringen
Station 3:	Rennen
	Zählen

Mengen erfassen und zuordnen, Zahlvorstellung, Ziffernkenntnis, Zählen	Ziffernkarten zuordnen
	Anzahl bestimmen
	Veränderungen erkennen
<b>Station 4:</b>  Merkfähigkeit, Konzentration	Fragen zur Geschichte beantworten
	Gegenstände zur Geschichte benennen
	Silben klatschen
	Veränderungen ( <i>Gegenstände</i> ) erkennen
<b>Station 5:</b>  Feinmotorik, Schreiben, Ausmalen, Schneiden, Kleben	Weg mit Buntstift nachspuren
	Eigenen Namen schreiben
	Farben benennen
	Stifthaltung
	Puzzle ausschneiden
	Puzzle zusammenkleben
	Puzzle ausmalen
<b>Experten-Station:</b>  Auge-Hand-Koordination, Blicksteuerung	Weg mit den Augen verfolgen
	Lösung auf dem AB ankreuzen

In der Zeit von den Osterferien bis zu den Sommerferien können die Vorschulkinder aus den angrenzenden Kindergärten an einer vorschulischen Förderung teilnehmen. Diese hat im Schuljahr 2013/14 einmal wöchentlich am Vormittag für zwei Schulstunden stattgefunden. Da jedoch auch immer mehr Kinder eingeschult werden, die nicht aus dem direkten Einzugsgebiet kommen, wird momentan überlegt, dieses Angebot in den Nachmittagsbereich zu legen.

Im Rahmen dieser Förderung wurde unter anderem ein Tierbuch erstellt. Dieses Tierbuch dient zur Erarbeitung der Ziffern und Mengen bis 10, die Kinder lernen Würfelbilder kennen und gestalten danach ein Tier, indem sie handwerkliche Fähigkeiten, wie schneiden, kleben etc. einüben.

Zudem lernen die Kinder erste Arbeitsformen, wie das Arbeiten an Stationen kennen.

Als letzte Vorbereitung findet in dem Jahr der Einschulung, meistens im Mai, nochmal einen Elternabend statt. Hier stellt die Schulleitung die Schule mit ihren Abläufen kurz vor, im Vordergrund dabei steht das Konzept der Eingangsstufe. Zudem sind alle Kolleginnen der Eingangsstufe anwesend. In Kleingruppen findet anschließend ein inhaltlicher Austausch statt, bei dem die Eltern erste Fragen klären können und sich untereinander kennen lernen. Zudem können sie die Klassenräume besichtigen und die Lehrkräfte erklären deren Organisationsform.

Außerdem wurde mit den umliegenden Kindergärten vereinbart, ein gemeinsames Bilderbuchprojekt durchzuführen.

Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den umliegenden Kindergärten führen zum gegenseitigen Austausch. Für die Zukunft wurden auch gegenseitige Besuche der Erzieherinnen und Lehrerinnen geplant, um sich gut kennenzulernen.

Am zweiten Schultag nach den Sommerferien findet eine Einschulungsfeier statt. Der Tag der Einschulung beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst.

Danach gehen alle gemeinsam in die Turnhalle. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleitung nehmen die Kinder der Eingangsphase ihre neuen Mitschüler und Mitschülerinnen durch eine Darbietung in Empfang.

Nach der Begrüßung und der Aufführung lernen die Schulanfänger ihre Klassenlehrerinnen und ihre Mitschüler und Mitschülerinnen kennen. Sie verbringen gemeinsam eine erste Stunde in ihrer Klasse. Während dieser Zeit werden die Eltern und alle anderen Besucherinnen und Besucher von den Mitgliedern der Schulpflegschaft bewirtet.

Die ersten Schulwochen dienen den Kindern zur Orientierung im Schulalltag. Sie lernen sich durch verschiedene Spiele und das tägliche Beisammensein kennen, erste Klassen- und Schulregeln werden gemeinsam erarbeitet.

Den Kindern wird zudem das richtige Verhalten bei Feuer gezeigt, dazu findet auch ein Schulrundgang statt, bei dem gezielt die Notausgänge gezeigt werden. Die örtliche Polizei besucht die einzelnen Klassen und bespricht gemeinsam mit den Kindern die Verkehrssituation rund um das Schulgebäude. Auch der Besuch der Verkehrspuppenbühne findet für die Schulanfänger statt.

Der Übergang zur weiterführenden Schule beginnt mit dem Elterninformationsabend für die Eltern der Kinder des vierten Jahrgangs im November. An diesem Abend informiert die Schulleitung die Eltern über die verschiedenen Wege nach Klasse 4. Daran schließt sich die individuelle Beratung am Elternsprechtag an. Dabei steht vor allem das Kind im Mittelpunkt der Überlegungen.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien gestalten die Kinder des dritten Jahrgangs ein Abschiedsfest für die Kinder des vierten Jahrgangs. An diesem Fest nehmen alle Eltern und Kolleginnen teil.

Die Kolleginnen werden von den weiterführenden Schulen regelmäßig zu Konferenzen eingeladen, um zu erfahren, wie es mit unseren Kindern an der neuen Schule weitergegangen ist.

## **2.6 Klassenraumgestaltung**

Die Klassenräume der Friedens-Grundschule zeichnen sich durch eine einheitliche Struktur aus. Der fest integrierte Sitzkreis bietet Möglichkeiten für gemeinsame Einstiege, Erarbeitungen und Reflexionen.

Des Weiteren ist die Raumgestaltung nach Fächern klar gegliedert. Für den Deutschunterricht verfügt jede Klasse über die Rechtschreibraupe, die die wichtigsten Rechtschreibregeln aller Schuljahre visualisiert. Darüber hinaus hängen grammatikalisch erarbeitete Regeln zur Erinnerung in der Klasse. Die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler wird mit Hilfe einer kleinen Lesecke gefördert.

Im mathematischen Bereich wird das Lehrwerk „Matherad“ aufgegriffen, in dem die Materialien geordnet in kleinen Regalen jederzeit zur Verfügung stehen. Zudem sind die zu behandelnden Themen des Schuljahres durch das Matheradposter transparent. Zur Unterstützung des Lerninhaltes befinden sich die im Matherad verwendeten Rechentricks in jedem Raum.

Für das Fach Englisch befindet sich in jedem Klassenraum der Oberstufe eine sogenannte „English Corner“, die einen ritualisierten Einstieg in jede Stunde gewährleistet. Der Schulalltag ist für die Schülerinnen und Schüler durch die Tagestransparenz klar gegliedert. Durch die Visualisierung der Klassenregeln werden die Kinder stets an einen freundlichen und gewaltfreien Umgang miteinander erinnert.

## **2.7 Stundenplan / Vertretungsplan**

Der Stundenplan wird - in Absprache mit dem Kollegium – von der Schulleitung erstellt. Der Fachunterricht (z.B. Religion) findet überwiegend in den Eckstunden statt. Die Belegung der Turnhalle, des Computerraumes und der Schulküche wird durch Absprachen im Kollegium organisiert.

Alle Kinder kommen grundsätzlich um 8.00 Uhr zur Schule. Der Unterricht endet für die Kinder der Eingangsstufe an allen Tagen außer freitags um 12.30 Uhr, der Unterricht für die Kinder der jahrgangübergreifenden Oberstufe endet täglich um 13.30 Uhr, freitags um 12.30 Uhr. Durch die Arbeit in der Eingangsstufe und die verschiedenen differenzierenden Maßnahmen im Unterricht, ist der Stundenplan zu einem sehr komplexen Gebilde geworden. Die Kinder werden zum Teil durch die Sozialpädagogin oder andere Lehrer zu speziellen Fördermaßnahmen parallel zum Unterricht zusammengefasst und dort je nach Lernbedarf unterrichtet. In der Oberstufe gibt es immer in der zweiten Schulstunde eine Einführungsstunde für Teilgruppen.

Die Vertretung wird durch die Schulleitung geregelt. Bei Verhinderung der Schulleitung übernimmt die dienstälteste Lehrkraft die Schulleitung. Im Lehrerzimmer hängt der Vertretungsplan aus. Für die Vertretungskräfte hängt zur Orientierung in jeder Klasse eine Pinnwand mit den wichtigsten Daten über die Schüler und die Klassenorganisation. Da der Unterricht in allen Klassen gemeinsam vorbereitet wird und in allen Klassen parallel gearbeitet wird, ist eine Weiterarbeit am Thema keine Schwierigkeit für Vertretungslehrkräfte. Außerdem gelten folgende Grundsätze:

- Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags.

- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in aller Regel auch Fachunterricht.
- Vertretungsunterricht verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Lehrern und Lehrerinnen.
- Alle Kollegen und Kolleginnen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis (mindestens vor dem eigenen Unterrichtsbeginn, in der 1. großen Pause und vor endgültigem Verlassen der Schule) vom Stand der Vertretungsplanung.
- Bei vorhersehbaren Vertretungen muss die zu vertretende Lehrkraft die Vertretungskräfte informieren und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen.
- Weiterhin besteht die Möglichkeit, LAA in den Lerngruppen zur Vertretung einzusetzen, die sie aus ihrem BdU kennen.

## **2.8 Konzept zur Lernzeit**

Da wir leider immer wieder feststellen mussten, dass die Hausaufgaben in der herkömmlichen Form oft nicht erledigt werden konnten, dass die Eltern oft die Aufgaben für ihre Kinder machten und die Erledigung der Hausaufgaben in der Hausaufgabenbetreuung zu großen Problemen führte, überlegten wir ein neues Konzept, um die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne zum Thema „Hausaufgaben“ besser umsetzen zu können.

Unsere Idee war eine in den Unterricht integrierte Lernzeit. Zunächst besuchten wir andere Schulen, um uns die Regelung einer in den Schulalltag integrierten Lernzeit anzuschauen. Daraus erstellten wir folgendes Konzept für unsere Schule:

Ziel ist es, alle Kinder zu einem selbstständigen Umgang mit Lernaufgaben zu erziehen, da es besonders für unsere Kinder im sozialen Brennpunkt wichtig ist, sich selbst zu organisieren. Im Rahmen der Lernzeit sollen die Kinder das im Unterricht Erarbeitete einprägen, einüben und anwenden. Die Lernzeit soll dazu beitragen, dass Kinder fähig werden, Lernvorgänge selbst zu organisieren sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

Alle Kinder der Eingangsstufe haben an jedem Tag 45 Minuten, die Kinder der jahrgangsübergreifenden Klassen drei und vier 60 Minuten Lernzeit. In dieser Zeit ist immer eine Lehrerin anwesend. Sie beobachtet und unterstützt, um auch selbst zu erkennen, wo Kinder noch Schwierigkeiten haben und kann daraus Schlüsse für ihre weitere Tätigkeit im Unterricht ziehen. Unterstützt wird sie durch eine pädagogische Kraft aus dem Offenen Ganztag oder durch Studierende.

Zu Beginn der Lernzeit wird gemeinsam im Sitzkreis geklärt, welche Aufgaben aus dem Unterricht erwachsen sind und in der Lernzeit erledigt werden müssen. Aus dem jahrgangsübergreifenden Arbeiten ergibt sich automatisch, dass die Aufgaben beim Schwierigkeitsgrad an das Leistungsvermögen der Kinder angepasst sind. Danach schreibt jedes Kind auf, was es während der Lernzeit schaffen möchte. Am Ende der Lernzeit wird gemeinsam reflektiert, ob die Aufgaben angemessen, ordentlich und in Ruhe erledigt werden konnten. Außerdem werden Vereinbarungen für die Weiterarbeit getroffen.

Die Lernzeit wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 eingeführt. Deshalb befindet sich die Schule hier noch in der Entwicklung. Kritisch zu sehen ist es, dass die Lernzeit bisher aus organisatorischen Gründen am Ende des Schultages stattfindet und viele Kinder dann schon müde sind. Deshalb soll mit allen diskutiert werden, ob es einen besseren Zeitpunkt im Tagesablauf geben könnte. Außerdem wünschen sich einige Eltern eine größere Transparenz, auch hier muss diskutiert werden, in welcher Form die Eltern besser über das Gelernte während der Lernzeit informiert werden können. Trotz dieser noch offenen Fragen beurteilt das Kollegium die Abschaffung der Hausaufgaben in der herkömmlichen Form als positiv.

## **2.9 Konzept der OGS**

### **Schulische Konzeption**

Die Betreuungsmaßnahme der Friedens-Grundschule besteht seit dem Schuljahr 1999/ 2000. Ursprünglich wurde sie auf Wunsch von berufstätigen Eltern eingerichtet und durch den

Förderverein getragen. Ab Februar 2002 im Schuljahr 2002/2003 war der Träger zunächst das Diakonische Werk, heute ist es der Evangelische Kirchenkreis Dortmund.

Das **pädagogische Gesamtkonzept** der Schule orientiert sich an allgemein gültigen pädagogischen Standards, sowie an der speziellen Situation, wie sie sich im Einzugsgebiet der Schule darstellt. Dies bedeutet, auch eine kompensatorische Erziehungsarbeit zu leisten.

Unser Ziel ist es, neben der familienunterstützenden Funktion durch die zeitliche Absicherung der Kinderbetreuung eine anregungsreiche Umgebung zu gewährleisten, Defizite auszugleichen und Unterstützung in vielen Alltagsproblemen von Kindern zu bieten.

Davon ausgehend sind besondere **pädagogische Schwerpunkte und Förderangebote** im Rahmen der Ganztagsorganisation:

- gesunde Ernährung
- Frühstücks – und Mittagstisch
- Lernzeitbegleitung
- erlebnispädagogische Projekte
- Sport- und Bewegungsförderung
- Projekte im Bereich Musik und Theater
- Leseförderung durch Schaffung einer „Lesekultur“
- Ferien - Betreuung als „Highlight“ im Stadtteil

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **kollegiale Zusammenarbeit**. Um ein in sich geschlossenes Konzept zu verwirklichen, erstreben wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger und den Kolleginnen vor Ort, sowie die Einbeziehung interessierter Eltern. Hierzu dienen gegenseitige Teilnahme an Dienstbesprechungen, Erstellen von pädagogischen Plänen für einzelne Kinder, Verständigung über pädagogische Ziele im Allgemeinen sowie in ihrer jeweiligen Konkretisierung. Sowohl die Eltern als auch die Erzieher sind im Unterricht der Lehrerinnen jederzeit willkommen.

Gemeinsame wie alleinige Elterngespräche / Elternabende sind möglich und gemeinschaftliche Veranstaltungen wie z.B. Karneval, Schulfeste u.a. größere Projekte beziehen alle in Schule engagierten Akteure mit ein.

### **Struktur- und Organisationsmerkmale der Betreuung**

**Betreuungsgröße:** bis zu 101 Kinder

**Telefon:** 28 67 38 60 **Betreuung :** 28 67 38 67

**Träger der Jugendhilfe:** EKK Dortmund

Jägerstr. 5

44145 Dortmund

**Regiestelle:** Familienprojekt Dortmund

Regiestelle Lütgendortmund

Wernerstr. 10

44 388 Dortmund

**Zeitkonzept ( Mo – Fr ):** Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr, auch an beweglichen freien Tagen, wochenweise in allen Ferien. Die Kinder dürfen frühestens ab 15.00 Uhr abgeholt werden.

### **Raumorganisation/-nutzung:**

- I. 1 Gruppenraum mit einer abgetrennten Kuschelecke
- II. Atelier zum Basteln und Gestalten, Rollenspielbereich
- III. Konstruktionsraum mit Bauteppich und Gesellschaftsspielen
- IV. Snoezelraum
- V. 1 Teeküche / 1 Schulküche
- VI. Nutzung der Turnhalle (insbesondere für Ag's)

### **Essensangebot / Organisation:**

Das Thema „Essen“ ist ein Konzeptionsschwerpunkt. Gesundes Essen unter ernährungsphysiologischen Empfehlungen (Gemüse, Obst, zuckerfreie Tees, Mineralwasser) wird täglich für alle Kinder angeboten.

Das warme Essen wird durch das CJD Dortmund angeliefert. Kindern die sich nicht für das warme Essen angemeldet haben, bekommen einen Imbiss aus Broten, Obst und Gemüse, sowie an verschiedenen Tagen Brötchen und Müsli.

### **Personalorganisation/ Professionen- Mix:**

1. Koordinatorin
2. Vier Erzieherinnen oder Erzieher
3. Zwei Hauswirtschaftskräfte
4. Ein bis zwei Praktikantinnen bzw. Praktikanten

### **Ziele des Ganztagsangebotes:**

In unserem ganztägigen Betreuungsangebot bieten wir einen sicheren, verlässlichen und familienergänzenden Rahmen für unsere Betreuungskinder.

Die Entwicklung des Verhaltens und der Persönlichkeit, Kreativität und Motorik der Kinder wird durch die strukturierte Gestaltung des Tagesablaufs unterstützt.

### **Spiel-, Freizeit-, Sport- und Förderangebote:**

- Schwerpunkt-Lernzeitbegleitung – durch Betreuungspersonal und externe Honorarkräfte ( Studenten ect.)
- Tägliche Projektarbeit bzw. Arbeitsgemeinschaften (versch. Angebote, situations- oder jahreszeitlich orientiert)
- tägliche Nutzung der Turnhalle für Sport- und Motorikprojekte
- Dienstag Chorangebot

## Zusammenwirken von Unterricht und Ganzttag:

- Austausch von Lehrerinnen und Betreuung über einzelne Kinder
- Gemeinsame Elterngespräche
- Hospitationsmöglichkeit im Unterricht und für Lehrerinnen auch im Ganzttag.

## Einbindung von Eltern:

- Ehrenamtliche Beteiligungen z. B. in Koch- und Back AG werden gewünscht gefördert und durchgeführt
- Elterncafe
- Elternabende
- Elterngespräche
- 

## 2.10 Medienkonzept

*„Die elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien sind ebenso wie die traditionellen Medien Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts. Der Unterricht in der Grundschule vermittelt den Kindern eine Orientierung über wichtige Informationsmöglichkeiten und leitet sie an, vorhandene Informations- und Kommunikationsmedien sinnvoll zu nutzen. Indem die Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.“*

(Lehrplan Grundschule; Richtlinien, NRW, S.15)

## Ausstattung der Schule

Die Friedensgrundschule verfügt über 38 Computer, die durch das Dortmunder Systemhaus bereit gestellt werden. Die Internetverbindung wird zentral über den Open School Server hergestellt, sodass die Schülerinnen und Schüler vor kritischen Seiten des Internets und vor

unbefugten Zugriffen von außen geschützt sind. Alle Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen verfügen über einen eigenen Benutzernamen und ein eigenes Passwort.

Von den Computern befinden sich 12 im Computerraum, 2 im Lehrerarbeitsraum, 6 in der OGS und je 2 Computer in jedem Klassenraum. Alle Computer verfügen über Internet und sind mit einem Drucker verbunden, zusätzlich verfügen die Computer im Computerraum über Headsets.

### **Lernsoftware**

Auf allen Computern ist die Lernwerkstatt 8.0 (SL) vorhanden. Auf 10 Computern ist die Windows Vollversion „Microsoft Office Professional 2010 Class in a Box“ installiert. In jedem Klassenraum befindet sich somit ein Computer, der über diese Software (Word, Excel, Publisher..) verfügt.

**Internetpräsenz:** <http://www.friedens-grundschule.de/>

Auf dieser Seite stellt sich unsere Schule vor (Schulprogramm, Schulordnung, OGS, aktuelle Schülerzahlen, Schulordnung etc.).

### **Einbindung in den Unterricht**

Voraussetzung für die Einbeziehung und effektive Nutzung des Computers im Unterricht ist das Arbeiten in **offenen Unterrichtsformen**.

So kann die Arbeit am Computer im Stationenbetrieb, an Werkstätten und Lerntheken eingebunden werden. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler im Wochenplan Computerzeiten.

Bevor die Kinder eigenverantwortlich das Internet nutzen dürfen, wird sowohl die technische Bedienung als auch der kritische Umgang mit Informationen angebahnt.

Die Schülerinnen und Schüler können das **Internet zur Recherche** nutzen, wie z.B. Nachschlagewerke, ausgewählte Kindersuchmaschinen etc.

Die **Lernwerkstatt** ermöglicht zudem, dass die Kinder Diktatübungen durchführen können, Vokabeln für den Fremdsprachenunterricht lernen sowie für die Kartenkunde im Sachunterricht trainieren. Auch hier ist für jeden Schüler und jede Schülerin ein Benutzername angelegt, sodass die abgeschlossenen Übungen gespeichert werden und die Lehrerin einen Überblick bekommt. Das **Schreibprogramm Word oder Libre Office** wird für Schreibaufgaben im Unterricht genutzt. Das Programm **Publisher** bietet den Kindern die Möglichkeit, eigene Medienbeiträge zu gestalten und zu präsentieren.

### **Andere Medien**

Als Bestandteil der Schulordnung besteht für alle Kinder Handyverbot an der Schule.

Im Computerraum befinden sich ein Fernsehgerät und ein DVD-Spieler, auf denen lehrwerkzugehörige Filme abgespielt werden können.

Das Kollegium der Friedensgrundschule nutzt eine Dropbox, die als Plattform zum Speichern und zum Austausch von Unterrichtsmaterialien genutzt wird.

### **Themen, die wir im Unterricht behandelt wollen**

#### **Rundfunk/ Fernsehen/ Kino**

1. Nachrichtenübermittlung, Nachrichtensender
2. Vermittlung von technischem Sachwissen
3. Passende Sendungen auswählen können, Kriterien entwickeln
4. Fernsehkonsum ⇒ Welche sinnlichen Erfahrungen könnte man stattdessen machen?

#### **Zeitschriften/ Zeitungen**

1. Erfahrungen mit Schüler- und Programmzeitschriften sammeln und interpretieren
2. Tageszeitung als ein Medium mit Aktualität und regionaler Informationsvermittlung erfahrbar machen, Informationsverarbeitung, Zeitungsenten
3. Herstellung einer eigenen Klassenzeitung

#### **Handy**

1. Technische Begriffe

2. Handy als Statussymbol ⇒ Ich-Stärkung

3. Kostenfalle Handy ⇒ Kosten für Telefonate, SMSen und Herunterladen von Klingeltönen

### **Werbung**

1. Bewusstes Wahrnehmen und Entdecken der Besonderheiten bei Werbung, Einkauf und Verkauf

2. Schlüsselfrage: Was brauche ich wirklich?

3. Manipulationsmechanismen

4. Werbung im Fernsehen- Erfahrungen der Kinder bearbeiten ⇒ Herstellung eines eigenen Werbespots

### **Konsum**

1. Akt des Kaufens als Selbstzweck- Erwerb der Ware wird zur Nebensache

2. Kaufen mit Durchblick

3. Kinder zur Entwicklung eigener Fragen führen ⇒ forschend- entdeckendes Lernen im Sachunterricht: Wie bewältigen Menschen ihr Zusammenleben? Ich- Stärkung

### **Computer/ Internet**

1. Vermittlung von Fähigkeiten, neue Medien technisch zu bedienen und zu nutzen

2. Didaktisch sinnvolle Nutzung der neuen Medien im Unterricht

3. Erziehung zu der Fähigkeit, Zugang zu Informationen zu bekommen, diese zu interpretieren, kritisch zu überdenken und zu diskutieren

4. Werbung und Konsum im Internet

5. Computerspiele altersgemäß auswählen können, angemessene Spieldauer erkennen

6. Online- Spiele im Internet (Kosten, Risiken, Spieldauer, Spaß,...)

### **Medienkompetenz**

Im Umgang mit Medien erwerben Kinder wichtige Schlüsselkompetenzen zur Teilhabe in unserer Gesellschaft. Dabei bedeutet Medienkompetenz, Medien dem Alter entsprechend, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die Angebote einzuschätzen und ein angemessenes Konsumverhalten (quantitativ/ qualitativ) zu entwickeln. Dabei sorgt die Schule unter anderem für altersentsprechende

Angebote und das Nutzen nicht kommerzieller Suchmaschinen. Des Weiteren werden sie vor schädlichen Inhalten geschützt und lernen den Computer als vielseitiges Hilfsmittel kennen.

## **2.11 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Alle Eltern der Kinder der Friedens- Grundschule wirken im Rahmen der Verfassung des Landes NRW und des Schulgesetzes an der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit. Sie sind herzlich dazu eingeladen, sich aktiv am Schulleben, in den Mitwirkungsgremien und an der schulischen Erziehung ihres Kindes zu beteiligen. Informiert werden unsere Eltern durch Elternbriefe und unsere Homepage. Die Schulpflegschaft unterstützt die Schule bei der Organisation zahlreicher Schulveranstaltungen und Aktivitäten. Herzlich eingeladen sind die Eltern, an einzelnen Unterrichtsstunden teilzunehmen.

- Elternsprechtag:

Zweimal im Schuljahr findet ein Elternsprechtag für alle Eltern statt, bei dem Eltern informiert und beraten werden. Außerdem gibt es an der Friedens- Grundschule einen Elternsprechtag zwei Wochen nach der Einschulung für die Eltern der Schulanfängerkinder, bei dem nur die Eltern erzählen.

- Elterntreff

Alle Eltern werden regelmäßig zu Elterncafes im Rahmen von Schulsozialarbeit und Elterntreffs eingeladen. Für den Elterntreff konnten wir eine ausgebildete Dialogbegleiterin gewinnen. Neu gestartet wird das Projekt „Auf einen Kaffee mit...“, dabei sollen die Eltern die Möglichkeit bekommen, mit einzelnen Lehrerinnen einen Kaffee zu trinken und sich zu unterhalten.

- Elternprojekte

„Boshi, Loop und Co“: Bei diesem Projekt können Eltern das Handarbeiten mit einer Hauswirtschafterin des CJD erlernen.

„Wer will fleißige Handwerker sehen“: Eltern lernen in den Räumen des CJD kleine Reparaturarbeiten durchzuführen.

## 2.12 Schulsozialarbeit

### Handlungsprinzipien der Schulsozialarbeiterinnen<sup>1</sup>

Die Schulsozialarbeit an der Friedensgrundschule handelt nach den Prinzipien der Jugendhilfe, welche jedoch auf die Arbeit im Kontext der Schule übertragen wird. Das erste daraus abzuleitende Prinzip, nach dem die Schulsozialarbeiterinnen handeln, ist das der Prävention. Dies bedeutet, dass die Schulsozialarbeiterinnen der Friedensgrundschule nicht erst handeln, wenn bereits Auffälligkeiten, Probleme oder Konflikte vorliegen, sondern dass sie diese bereits im Vorfeld erkennen und zu verhindern versuchen. Doch die Prävention kann nicht allein auf die Verhinderung von Problemen beschränkt werden, sondern bezieht sich in einem modernen Verständnis von Jugendhilfe auch auf die Stärkung der Persönlichkeit und der Schaffung positiver Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche. Sie geben den Kindern und Jugendlichen somit die Möglichkeit der persönlichen Entfaltung der persönlichen Entfaltung geben.

Das zweite Handlungsprinzip, an dem sich die Angebote der Schulsozialarbeiterinnen orientieren, ist das Prinzip der Ressourcenorientierung. Sie arbeiten daher mit den Ressourcen, den Stärken und Fähigkeiten, der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Die Stärken und die Fähigkeiten der einzelnen Personen werden wertgeschätzt und in der Arbeit genutzt. So soll auch die Persönlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler positiv beeinflusst werden. Dabei stehen nicht die schulischen Leistungen im Vordergrund, sondern die Personen werden ganzheitlich betrachtet. Die Stärken der einzelnen Personen werden dabei aktiv hervorgehoben und durch die Schulsozialarbeiterinnen auch verbalisiert um den Kindern dabei zu helfen, einen Zugang zu ihren Stärken zu erlangen.

Das Handlungsprinzip der Alltagsorientierung zielt darauf ab, die Angebote der Schulsozialarbeiterinnen im Alltag zugänglich zu machen und diese auf die Alltagssituation der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern anzupassen. Sie verzichten daher auf Zugangsbarrieren, welche die Wahrnehmung der Angebote erschweren können. Solche

---

<sup>1</sup> Die hier beschriebenen Handlungsprinzipien und Angebote sind aus der aktuellen Literatur zur Schulsozialarbeit abgeleitet Vgl. Speck (2007), Drilling (2004), Ermel und Haupt (2012), Spies und Pötter (2011), Adler und Tölle (2011), Braun und Wetzel (2006).

Barrieren könnten zum Beispiel eine Begrenzung auf eine bestimmte Zielgruppe, den Verweis auf eine bestimmte Sprechstundenzeit oder die Notwendigkeit der vorherigen Anmeldung sein.

Die Schulsozialarbeiterinnen handeln nach dem Prinzip der Partizipation, welches darauf abzielt, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nicht lediglich als passive Empfänger sozialpädagogischer Leistungen wahrzunehmen, sondern diese als Subjekte ihres eigenen Lebens aufzufassen, welche aktiv an der Entwicklung von Hilfen und Angeboten beteiligt werden sollen. Die Beteiligten haben im Rahmen der Angebote informelle und formelle Mitbestimmungsmöglichkeiten. Die Pflicht zur Inanspruchnahme einer Leistung widerspricht somit dem Prinzip der Partizipation, weshalb alle Angebote auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern müssen sich sicher sein können, dass vertraulich mit den Informationen, welche innerhalb eines Beratungsgesprächs oder einem anderen Angebot der Schulsozialarbeit gegeben werden, umgegangen wird. Das bedeutet, dass die Schulsozialarbeiterinnen jede Informationsweitergabe zunächst mit der betreffenden Person absprechen und sonst keine Informationen an andere weiter gegeben werden. Eine Ausnahme bildet die Weitergabe von Informationen bei einer Kindeswohlgefährdung. Hier muss, wenn nötig, das Prinzip der Vertraulichkeit gebrochen werden.

## **Angebote durch die Schulsozialarbeiterinnen**

### *Soziale Gruppenarbeit*

Im Rahmen der Tätigkeit der Schulsozialarbeiterinnen werden verschiedene Gruppenarbeitsangebote durchgeführt, welche das Ziel haben, die soziale Beziehungsfähigkeit und individuelle Persönlichkeitsentwicklung zu fördern sowie Lernbarrieren abzubauen und die Lernmotivation zu verbessern. Die Gruppenarbeitsangebote helfen jedoch auch dabei, individuelle Entwicklungskrisen zu bewältigen. Entwickeln die Kinder hierdurch ein positives Selbstbild und lernen ihre emotionale Situation besser zu erfassen, so wird hierdurch zum einen der Bildungsprozess des Individuums beeinflusst, als auch die Integration in die Gruppe und die schulische Gemeinschaft gefördert. Hierdurch werden Voraussetzungen geschaffen, die dazu beitragen schwierige Lernsituationen zu verbessern und somit Bildungsverläufe zu stabilisieren.

Konkret werden durch die Schulsozialarbeiterinnen ein Sozialkompetenztraining mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern der Eingangsstufen durchgeführt, sowie ein Training zur Wahrnehmungsförderung für die Eingangs- und Oberstufen. Das Sozialkompetenztraining richtet sich an Schülerinnen und Schüler, welche Probleme im sozialen Umgang mit anderen Kindern haben. Im Rahmen dieses Angebotes werden die Kinder auf spielerische Art und Weise daran herangeführt, die soziale Interaktion miteinander konfliktfrei zu gestalten. Außerdem sollen die Kinder im Rahmen des Trainings lernen, die eigenen sowie die Gefühle anderer zu erkennen und angemessen mit diesen umzugehen. Das Wahrnehmungstraining soll den Kindern dabei helfen, die Eigen- und Fremdwahrnehmung zu trainieren, sowie die Motorik zu fördern. In einem spielerischen Miteinander lernen die Kinder auch hier soziale Fähigkeiten aufzubauen. Beide Angebote stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und helfen ihnen sich ihrer eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

#### *Einzelfallhilfe für Schülerinnen und Schüler*

Die Schulsozialpädagogische Beratung zielt dabei darauf ab, die Schülerinnen und Schüler in ihrer aktuellen Lebenssituation zu unterstützen und die Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Die Anlässe der Beratung können dabei sehr unterschiedlich sein. Aufgrund der vielfältigen Beratungsanlässe können dabei verschiedene Zielsetzungen ineinandergreifen. Die Beratung kann als Anregung zur Selbstbildung und Unterstützung sowie Entlastung oder aber Klärungs- sowie Entscheidungshilfe dienen. Beratung durch die Schulsozialarbeiterinnen wird immer dann nötig, wenn das Gleichgewicht zwischen den äußeren Anforderungen der verschiedenen Lebensbereiche wie der Familie, Schule, Freundschaften, Peergroup Vereine usw. und den eigenen Fähigkeiten Wünschen und Bedürfnissen gestört wird. Dieses Gleichgewicht kann durch ganz verschiedene Ereignisse wie einer schweren Krankheit, den Wegfall einer Bezugsperson usw. gestört werden. Die Aufgabe der Schulsozialarbeiterinnen besteht demnach darin, dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.

Im Rahmen der so genannten „Sorgenfresserzeit“ haben die Kinder einmal wöchentlich die Möglichkeit, eigenständig das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterinnen wahrzunehmen. Dieses sehr niedrigschwellige Angebot wird von den Kindern sehr gut angenommen. Wird innerhalb dieser Beratungszeit festgestellt, dass ein tiefer gehender Beratungsbedarf nötig ist,

so wird in Absprache mit den Lehrerinnen ein fester Beratungstermin für das Kind vereinbart. Hierdurch entsteht die Möglichkeit, sich intensiv mit den bestehenden Problemen des Kindes auseinanderzusetzen und das Kind bei der Lösung zu unterstützen. Sofern dies nötig ist, wird an dieser Stelle auch der Kontakt mit den Eltern oder anderen Institutionen wie dem Jugendamt, Freizeiteinrichtungen usw. hergestellt.

Das Konzentrationstraining bietet einzelnen Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, zu lernen, wie sie ihre Aufmerksamkeit auf die Informationen richten können, die sie sich merken müssen. Das einzelne Kind wird innerhalb dieses Angebotes dazu angeleitet, innerhalb des Unterrichts selbstständig Aufgaben zu bearbeiten und diese zielgerichtet zu lösen. Durch den Wechsel von Anspannung und Entspannung wird die Konzentrationsfähigkeit der Kinder hierbei gefördert. Die Kinder für dieses Angebot werden in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ausgesucht.

### *Elternarbeit*

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der Schulsozialarbeiterinnen der Friedensgrundschule ist die Elternarbeit. Die Schulsozialarbeiterinnen stehen den Eltern dabei in Erziehungsfragen zur Verfügung und beraten Sie hinsichtlich Fragen zum Kinder- und Jugendschutz. In den meisten Fällen handelt es sich bei der Beratung der Eltern um einen kurzen Beratungskontakt. Die Schulsozialarbeiterinnen sind zudem in der Lage, den Eltern kompetente Ansprechpartnerinnen innerhalb des Sozialraumes zu nennen und diese ggf. dabei zu unterstützen, Termine mit den Einrichtungen auszumachen. Auch hierbei steht immer das Wohl der Kinder im Vordergrund. Neben der beratenden Funktion haben die Schulsozialarbeiterinnen auch die Aufgabe bei Konflikten zwischen den Eltern und Lehrkräften zu vermitteln und dabei zu versuchen, die Interessen aller Beteiligten dahingehend wahrzunehmen, die Situation für die Kinder zu verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt der Elternarbeit ist die Beratung zur Inanspruchnahme der Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes. Die Schulsozialarbeiterinnen unterstützen die Eltern dahingehend, die entsprechenden Leistungen für ihr Kind zu beantragen und informieren diese über weitere Förderungsmöglichkeiten.

Neben der Einzelberatung bieten die Schulsozialarbeiterinnen auch thematisch orientierte Elternabende oder Elterntreffen an, bei denen sie die Möglichkeit bieten, über verschiedenste Themen zu informieren, aber auch dafür sorgen, dass die Eltern untereinander in Kontakt treten. Des Weiteren sorgen die Schulsozialarbeiterinnen dafür, die Eltern dazu zu motivieren, sich am Schulalltag zu beteiligen und beispielsweise an Schulveranstaltungen mitzuwirken. Das Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist, die Erziehungskompetenzen der Eltern zu fördern, familiäre Ressourcen zu mobilisieren und Unterstützung bei Krisen und Problemsituationen zu bieten. Zum anderen trägt dieser Aufgabenbereich zur Öffnung der Schule bei.

### *Vernetzung im Sozialraum*

Die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen ist eine wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeiterinnen. Sie kann dazu beitragen, die Schule weiter zu öffnen, die Kinder und deren Familien innerhalb des Sozialraumes an Beratungsstellen aber auch Sportvereine, Musikschulen etc., zu vermitteln oder auch Angebote in Zusammenarbeit mit externen Anbietern gemeinsam zu organisieren. Zentrale Kooperationspartner/innen der Schulsozialarbeiterinnen der Friedensgrundschule sind die örtlichen Kindertagesstätten, Freizeiteinrichtungen, die weiterführenden Schulen, der Jugendhilfedienst, die Kinder und Jugendpsychiatrischen Praxen, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, sozialpädagogische Familienhilfen sowie das CJD Dortmund.

Gemeinsam mit dem CJD wurden beispielsweise die Elternangebote „Boshi, Loop und Co.“ sowie „Wer will fleißige Handwerker sehen?“ entwickelt. Im Rahmen dieser Angebote, welche durch die Mitarbeiter/innen des CJD durchgeführt werden, wird den Eltern die Möglichkeit gegeben am Nachmittag Nähen und Häkeln zu lernen oder alte Elektrogeräte zu reparieren. In diesen Angeboten spiegelt sich die starke Lebensweltorientierung der Angebote durch die Schulsozialarbeiterinnen wieder. Da das Angebot sich nicht ausschließlich an die Eltern der Schule richtet, sondern auch für andere Interessierte des Sozialraums geöffnet ist, kann hiermit eine Vernetzung innerhalb des Gemeinwesens gewährleistet werden.

Die Kooperation mit den Kindertagesstätten ist vor allem dafür wichtig, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten und den Übergang von der einen in die andere Institution zu erleichtern. Auch bei auftretenden Problemen wird, nach Absprache mit den Eltern und Kindern,

der Kontakt mit den Kindertagesstätten aufgenommen, um in gemeinsamer Zusammenarbeit eine Lösung zu erarbeiten.

### *Zusammenarbeit mit den Lehrkräften*

Wichtig im Rahmen einer guten Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist ein gegenseitiges Informieren und Unterstützen sowie kollegiales Beraten. Im Rahmen von kollegialer Fallberatung, tauschen sich die Schulsozialarbeiterinnen mit den Lehrkräften aus und überlegen gemeinsam, wie das weitere Vorgehen gestaltet werden kann. Häufig finden auch gemeinsame Elterngespräche statt. Die Schulsozialarbeiterinnen informieren die Lehrkräfte bezüglich sozialpädagogischer Themen und geben ggf. Anregungen für die Verringerung und Bewältigung akuter Probleme der Schüler und Schülerinnen oder ganzer Schulklassen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf einer kollegialen Ebene. Zum anderen kommt den Schulsozialarbeiterinnen eine Vermittlungsfunktion zu. So vermitteln sie bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften oder auch zwischen den Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

### *Offene Angebote*

Die offenen Angebote der Schulsozialarbeiterinnen sind besonders niedrigschwellig und für alle Schüler und Schülerinnen zugänglich. Diese Angebote sind besonders wichtig für die Schulsozialarbeiterinnen, um Kontakt und Vertrauen zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Häufig sind die offenen Angebote auch ein Anknüpfungspunkt für individuelle Beratung. Als offene Angebote bieten die Schulsozialarbeiterinnen zweimal wöchentlich eine Spielepause an. In diesem Rahmen können die Kinder während der Pausenzeit zusammen Gesellschaftsspiele spielen, malen, basteln oder ähnliches. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder der Schule und wird sehr gut angenommen. Des Weiteren können die Kinder sich in dieser Zeit Spielzeug wie zum Beispiel Springseile, Kegelspiele und ähnliches für das Spielen auf dem Schulhof ausleihen.

### *Gremienarbeit*

Damit Schulsozialarbeit einen persönlichkeits- und entwicklungsfördernden Lebensraum innerhalb der Schule mitgestalten kann ist es notwendig, dass die Schulsozialarbeiterinnen sich an der Gremienarbeit und damit verbunden an der Schulentwicklungsarbeit beteiligten. Daher nehmen die Schulsozialarbeiterinnen an allen relevanten Gremien und Dienstbesprechungen teil und haben dort die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und für sie relevante Themen anzusprechen. In die dortigen Entscheidungsprozesse werden die Schulsozialarbeiterinnen einbezogen.

## 2.13 Gender Mainstreaming

### Definition

Gender Mainstreaming befasst sich mit dem Thema Gleichberechtigung. „Gender“ ist ein englischer Begriff und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind im Gegensatz zum biologischen Geschlecht erlernt und damit veränderbar. „Mainstreaming“ bedeutet die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen dieser Geschlechterrollen zu berücksichtigen. Ziel von „Gender Mainstreaming“ in der Schule ist es, eine Geschlechterdemokratie zu schaffen, in der auf Eigenschaften, Verhaltensweisen, Interessen, Fähigkeiten und Tätigkeiten individuell eingegangen wird. Daraus folgt, dass der Unterricht geschlechtersensibel und geschlechtergerecht durchgeführt wird.

### Konsequenzen für unsere Schule

*„In den Schulen werden die Grundlagen für das spätere Leben gelegt. Gerade hier muss die Geschlechterrolle intensiver reflektiert und die Zukunftschancen von Jungen und Mädchen eingehender und systematischer als bisher in den Blick genommen werden“ (Landtagsbeschluss NRW, 13.11.2002).*

Somit werden Lernangebote geschaffen, in denen keiner benachteiligt wird und sich jeder individuell entwickeln kann.

Dies wird an der Friedens – Grundschule folgendermaßen umgesetzt:

## **Gender Mainstreaming im Unterricht**

- Beachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten, Lehrbüchern, Unterrichtsmaterialien, Unterrichts- und Sozialformen und Methoden.
- Kritische Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen und Geschlechterrollentausch im Rahmen des "Faustlos- Programms" und im Zuge der Frühstücksaktion "Klasse der Woche".
- Einhaltung ausgewogener Gesprächsanteile zum Beispiel durch die Meldekette, bei Gruppenarbeiten und Klassengesprächen.
- Klassendienste: Paritätische Aufgabenverteilung
- Bearbeiten sensibler Themen, die Jungen und Mädchen betreffen auch in homogenen Lerngruppen.
- Ermutigung zur Mitarbeit bei Projekten unabhängig vom Geschlecht.

## **Gender Mainstreaming im Klassenraum und in der Pause**

- Bereitstellen eines vielfältigen Angebots von Büchern in der Schülerbücherei auch mit Geschlechterrollentausch.
- Raumschaffung für individuelle Förderung und Bedürfnisse von Jungen und Mädchen.
- Schulhofgestaltung und Bereitstellen von Pausenspielzeug abgestimmt auf die Neigungen von Mädchen und Jungen. ( Fußballplatz, Kletterburg, Kletterspinne, Kletterstange, Sandkasten, Rutsche, Stelzen, Bälle...)

## **Gender Mainstreaming bei Projekten**

- Geschwisterführerschein: Jungen und Mädchen üben an Puppen zum Beispiel das Wickeln und das Füttern.
- Möglichkeit für Jungen und Mädchen Sportvereine kennen zu lernen, im Kinderchor zu singen oder das Instrument Flöte zu lernen.
- Durchführung eines alternativen Sportfests unter Rücksichtnahme der unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen von Jungen und Mädchen.
- Teilnahme an dem Theaterstück: "Mein Körper gehört mir" zum Schutz vor sexuellem Missbrauch an Jungen und Mädchen.
- Berücksichtigung und Förderung von Talenten, Wünschen und Interessen beim Einstudieren, Üben und Aufführen kleiner Musicals.

## Gender Mainstreaming innerhalb des Kollegiums

Unser Kollegium bemüht sich, sich nachhaltig für Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen, indem

- allen in der Schule tätigen Personen die gleiche Wertschätzung zu Teil wird unabhängig von ihrem Geschlecht.
- gemeinsam an geschlechtssensiblen Unterrichtskonzepten gearbeitet wird und ein Austausch darüber erfolgt.
- sich alle ihrer Vorbildfunktion bewusst sind und somit mit dem Thema Gender Mainstreaming professionell umgehen.
- die eigene Geschlechterrolle im beruflichen Alltag immer wieder reflektiert wird.

## 2.14 Fortbildungsplanung

Grundschule orientiert sich stets an den sich beständig ändernden gesellschaftlichen soziokulturellen Gegebenheiten. Aus diesem Grund gilt auch für unsere Lehrerinnen und Lehrer, dass nur durch fortlaufende Weiterbildung auf hohem zeitgemäßen Niveau die Leistungsfähigkeit unserer Schule gesichert werden kann. Fortbildung ist eine zentrale Aufgabe für jede Lehrkraft.

Unser Fortbildungskonzept basiert auf drei Prinzipien:

- Individueller Bedarf einer jeden Lehrkraft im Hinblick auf eigene fachliche und schulisch nachhaltige Unterrichtsentwicklung
- Schulinterne Ausrichtung im Hinblick auf die Entwicklungsziele im Schulprogramm: Frieden, Gerechtigkeit und Kultur
- Bildungspolitische Zielsetzung (Schulverwaltung, SchilDNRW, Inklusion, Organisation und Qualitätsentwicklung in der OGS, Zusammenarbeit mit Ausbildungsseminaren)

Unsere Fortbildungsplanung wird zu Beginn des Schuljahres langfristig angelegt und der Etat für das aktuelle Schuljahr vorgestellt.

Die Lehrerkonferenz beschließt im Zusammenhang mit der Arbeit am Schulprogramm die inhaltliche Fortbildungsplanung des kommenden Schuljahres. Auf dieser Grundlage stellt die Fortbildungskoordinatorin dem Kollegium entsprechende Angebote vor. Aus diesen Angeboten wird die gemeinsame Fortbildung beschlossen.

Die zentralen Ergebnisse von individuellen Fortbildungen werden dem gesamten Kollegium in Lehrerkonferenzen oder Fachkonferenzen durch Kurzreferate dargestellt, um einen Multiplikatoreffekt zu erzielen.

Neben der beschriebenen konkreten Fortbildungsplanung gehört die Dokumentation der bisher erfolgten Fortbildungen zu den Aufgaben des Fortbildungskoordinators. Dies sorgt für Überschaubarkeit sowie Transparenz und bietet eine gute Planungsbasis für die zukünftige Fortbildungsorganisation.

### **3. Frieden**

ist die Grundvoraussetzung für ein gutes Lernklima an unserer Schule. Nur wenn wir alle Menschen an unserer Schule willkommen heißen, wenn wir solidarisch miteinander sind, wenn wir ein friedvolles Miteinander der zahlreichen Kulturen und Religionen an unserer Schule pflegen, können wir die Herausforderungen, die sich uns stellen, meistern. Zu dem Ziel Frieden ordnen wir folgende Punkte unseres Schulprogramms zu:

#### **3.1 Miteinander der Kulturen und Religionen, Feste und Feiern**

An unserer Schule leben und lernen Kinder, deren Familien aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen stammen.

Die Friedens-Grundschule heißt alle Menschen willkommen, unabhängig ihres sozialen, religiösen und ethnischen Hintergrundes.

Unsere Schule sieht die kulturelle Vielfalt als eine große Chance. Eine fortschreitende Globalisierung fordert schließlich in immer stärkerem Maße auch die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kulturen.

Durch eine intensive Friedenserziehung können wir den europäischen Gedanken der Gleichwertigkeit der Kulturen noch stärken.

Wir leben an unserer Schule ein respektvolles und tolerantes Miteinander und legen großen Wert auf Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme.

Durch verschiedene Projekte wie „Faustlos“, „Kieselschule“ oder „Hilfe, bevor es brennt“ erziehen wir unsere Kinder zur Selbständigkeit und fördern ihr Selbstbewusstsein. Sie lernen, die Individualität einer Persönlichkeit zu akzeptieren und sensibel, friedlich und tolerant miteinander zu leben und zu lernen.

In allen Unterrichtsfächern werden regelmäßig Inhalte aufgegriffen, die uns Einblicke in die verschiedenen Lebensweisen der Kulturen unserer Kinder geben. Im Deutschunterricht sind es die Geschichten und Märchen aus aller Welt, Wörter, die immer wieder in verschiedene Sprachen übersetzt werden, Begrüßungen und Abschiede in vielen Sprachen, im Religionsunterricht die Auseinandersetzung mit den Weltreligionen, im Sachunterricht das Kennenlernen der Besonderheiten anderer Länder, das Leben der Kinder in aller Welt....

Besonders deutlich wird das kulturelle Miteinander auch an unseren Festen, wenn internationale Spezialitäten unserer Eltern geboten werden.

In Zusammenarbeit mit unserer Sozialpädagogin werden regelmäßig Angebote geschaffen, an denen Eltern aller Kulturen in Austausch treten können- interkulturelle Elterncafes, Spielenachmittage, gemeinsames Backen und Kochen internationaler Spezialitäten.

Alle Menschen unserer Schule sind bei unseren christlichen Gottesdiensten, die wir gemeinsam mit allen Kindern vorbereiten immer herzlich willkommen. Auch die Feste anderer Kulturen werden bei uns gemeinsam gefeiert- z.B. das Aschurafest und Fastenbrechen.

Gemäß unseres Namens der Schule leben und fördern wir die gemeinsame Botschaft des Friedens.

## 3.2 Faustlos- Programm

Die Friedens- Grundschule ist Faustlos- Schule. Alle Kinder der Schule haben einmal pro Woche eine Unterrichtsstunde zum Thema „Konflikte ohne Gewalt lösen“. Sie lernen, sich in andere hinein zu versetzen, wie sie mit Ärger und Wut umgehen, und wie man Probleme gewaltfrei löst. Dafür haben wir den Innovationspreis und den Schulpreis der Stadt Dortmund gewonnen. Weitergeführt wird das Projekt mit der Kieselschule. Die *Kieselschule* ist ein musikalisches Curriculum zur primären psychosozial orientierten Prävention für Grundschulen und Kindergärten. Das Konzept gründet auf der Annahme, dass Musik als besondere Mitteilungsform die Bedürfnisse des Kindes nach Hören, Erleben, Gestalten und Kommunizieren intensiv befriedigt und gleichzeitig die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen stimuliert. Der Stein, der auch Ausdruck von Aggression, Kampf und Gewalt in den Händen der Kinder sein kann, wird in der *Kieselschule* zu einem Instrument des Miteinanders, des Gefühlsausdrucks und der Kreativität. Durch die *Kieselschule*, die auf Musik als universeller Sprache aufbaut, wird Gewaltprävention noch fester auf einer internationalen, kultur- und sprachübergreifenden Ebene verankert.

Die Arbeit mit dem Faustlos- Programm hat gezeigt, dass die Faustlos-Kinder deutlich weniger soziale Ängste hatten als die Kinder in der Vergleichsgruppe, sie waren empathischer geworden und lehnten aggressive Verhaltensweisen als Mittel der Konfliktlösung zunehmend ab.

## 3.3 Frühstücksprojekt

Für Kinder und Jugendliche ist eine vollwertige und schmackhafte Ernährung enorm wichtig. Leider beobachteten die Kolleginnen unserer Schule, dass die Schüler häufig gar kein oder aber ein nicht gesundes Frühstück zur Schule bringen. Deshalb gibt es an unserer Schule das Frühstücksprojekt. Wie in der Veröffentlichung des Ministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft „Essen und Trinken in Schulen“ beschrieben, hat Essen und Trinken eine große Bedeutung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Deshalb erhalten die Kinder eine Ergänzung zu ihrem eigenen mitgebrachten Frühstück. An unserer Schule werden zur Zeit neun Klassen unterrichtet. Davon bekommen acht Klassen an jedem Morgen einige

Teller mit Gemüse und Obst, Müsli und Getränke. Diese Kinder frühstücken im Klassenraum, essen dabei ihr eigenes Frühstück und können sich zusätzlich vom „Buffet“ nehmen. Eine Klasse ist die „Klasse der Woche“. Diese Klasse darf eine Woche lang in unserer Schulküche essen und bekommt in dieser Woche ein komplettes Frühstücksangebot. Dabei werden diese Kinder bei allen Aufgaben, die außerhalb der Produktion stattfinden, in Gruppen beteiligt, so sollen sie zum Beispiel lernen, Servietten zu falten und den Tisch ordentlich zu decken.

Die Zubereitung des Frühstücks geschieht in Zusammenarbeit mit dem CJD Dortmund. Jugendliche, die dort im Ausbildungsbereich Küche tätig sind, und Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf bereiten an unserer Schule in unserer Schulküche unter Anleitung das Essen zu. Sie kümmern sich auch um den Einkauf der Lebensmittel. Außerdem betreuen sie die „Klasse der Woche“ im Frühstücksprojekt.

Ziel des Projekts ist es, hungrigen Kindern ein Frühstück zu bieten, den Kindern richtiges Frühstück beizubringen und durch das Erzählen zu Hause auch Informationen in die Haushalte zu liefern. Die Eltern sollen nämlich nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden, sondern in das Projekt einbezogen sein.

Durch das gemeinsame Frühstück wird außerdem gleichzeitig die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen stimuliert, gemeinsames Essen fördert das soziale Miteinander, Kommunikation und Entspannung. Auch die Jugendlichen können in diesem Projekt zeigen, was sie können und können dadurch an Stärke gewinnen.

Schulordnung

*„Jeder passt auf sich selbst auf, dass er sich gut benimmt“.*

*Diese Regel gilt für alle Menschen an unserer Schule, alle Lehrerinnen, alle Kinder, alle Erzieher und Erzieherinnen, den Hausmeister, und auch die Eltern.*

Die Schulordnung hilft, den Schulfrieden zu erhalten und eine positive Lernatmosphäre zu schaffen. Sie regelt das Verhältnis aller Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern) unter- und miteinander. Dazu dienen:

Freundlichkeit und Respekt zwischen allen, die am Schulalltag beteiligt sind,

Räume, in denen man sich wohl fühlt,  
ungestörtes Arbeiten während der Unterrichtszeit,  
verbindliche Regeln.

### **Regeln Teil 1: Was zu tun ist**

Wir respektieren jeden Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

Anordnungen von Lehrern, Erziehern oder sonstigen Mitarbeitern ist Folge zu leisten.

Jeder Schüler ist verpflichtet im Unterricht mitzuarbeiten, Arbeitsaufträge auszuführen, Aufgaben zu erledigen und das für den Unterricht notwendige Material mitzubringen.

Gemeinsames oder fremdes Eigentum ist zu achten. Geliehenes Material muss sorgfältig behandelt und pünktlich zurückgegeben werden.

Wer sich zur Teilnahme an einer freiwilligen Unterrichtsveranstaltung entscheidet, ist zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtet.

Nach Schulschluss verlassen alle Schüler zügig das Schulgebäude, bzw. wechseln in die Betreuung. Die Klassenräume sind ordentlich und sauber zu hinterlassen. Der Lehrer verschließt den Klassenraum.

Im Treppenhaus gehen die Schüler rechts, einzeln und ohne zu drängeln oder zu schubsen.

Wer in einem Streit oder Konflikt Hilfe braucht, wendet sich unverzüglich an einen aufsichtführenden Lehrer.

### **Regeln Teil 2: Was zu unterlassen ist**

Niemand darf einem anderen Schmerzen zufügen, ihn quälen, schlagen, beschimpfen, erpressen, Angst machen, spucken, treten, schubsen, kneifen, beißen, kratzen.....

Das Werfen von Stöcken, Steinen, Sand, Schneebällen und anderen Gegenständen ist nicht erlaubt.

11. Messer, andere Waffen oder waffenähnliche Gegenstände, auch Spielzeugwaffen, sowie Streichhölzer, Feuerzeuge, Feuerwerkskörper und Laserlampen dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden.

Unangemessene Äußerungen und störende Aktionen gegenüber Lehrern und Mitschülern sind zu unterlassen.

Gemeinsames oder fremdes Eigentum darf nicht beschädigt, unerlaubt benutzt, weggenommen oder versteckt werden.

Krach und Lärm im Schulgebäude sind zu unterlassen.

Schüler lassen ihre Handys zu Hause.

Das Klettern auf die Bäume des Schulhofes ist nicht erlaubt. Roller und Inline-Skater sind erst nach Schulschluss (z.Zt. 13<sup>30</sup> Uhr) auf dem Schulhof gestattet. Fußball wird auf dem dafür vorgesehenen Platz gespielt. Für sonstige Ballspiele dürfen nur Schaumstoffbälle benutzt werden.

Der Parkplatz darf von Schülern nicht betreten werden.

## **Maßnahmen**

Sollten Schüler derart gegen die Schulordnung verstoßen, dass die Unterrichts- und Erziehungsarbeit nachhaltig beeinträchtigt wird, müssen besondere Maßnahmen getroffen werden. Dabei gelten folgende Leitgedanken:

Wer durch sein Verhalten ein Lerndefizit bekommt, soll den versäumten Stoff nachholen.

Wer etwas zerstört, muss dafür sorgen, dass es wieder in Ordnung gebracht wird. Geschieht die Zerstörung oder Beschädigung mutwillig, ist der Schaden zu ersetzen.

Wer Gebäude oder Gebäudeteile wie z.B. Wände, Türen, Fenster oder Toiletten verschmutzt oder beschmiert, muss sie säubern oder die Reinigung bezahlen.

Wer seinen Lehrer oder seine Mitschüler wiederholt stark stört, wird zum Schutz der anderen aus dem Klassenverband entfernt.

Wer durch sein Verhalten einzelne Schüler oder die Gemeinschaft beeinträchtigt oder schädigt kann dies wieder gut machen, indem er seinerseits etwas für die Gemeinschaft tut.

### **Die Maßnahmen in Stichpunkten:**

- Nacharbeiten zu Hause (u.a. auch Merksätze schreiben und lernen)
- Elternbenachrichtigung
- Nacharbeiten in einer anderen Klasse (i.d.R. am Folgetag zusätzlicher Unterricht)
- Ordnungsstunde
- Klassen- oder Hofreinigung
- vorzeitiges Abholen durch einen Erziehungsberechtigten
- Klassenkonferenz
- Ausschluss von besonderen Anlässen (Schwimmen, Sport, Ausflüge, Klassenfahrten), stattdessen Unterricht in einer anderen Klasse
- zeitweise Unterbringung in einer anderen Klasse
- Ausschluss vom Unterricht und der Betreuung bis zu drei Tagen (rechtzeitige Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten)

### **Regeln für Eltern und andere Sorgeberechtigte**

- Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind mit den nötigen Schulmaterialien ausgestattet ist.
- Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind vor Unterrichtsbeginn frühstückt.
- Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind der Witterung entsprechend gekleidet zur Schule kommt und die richtige Bekleidung für Sport- und Schwimmunterricht dabei hat.
- Die Erziehungsberechtigten sollen sich regelmäßig über den Leistungsstand ihres Kindes informieren. Elterngespräche erfolgen nach Absprache mit den Lehrern, auf keinen Fall während des Unterrichts.
- Konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sollen über den Klassenlehrer oder über die Elternvertreter in der Schulpflegschaft vorgetragen werden. Diskussionen mit Lehrern

während der Schulzeit (auch Aufsichtszeiten) sind unbedingt zu vermeiden. Klatsch und Tratsch sind aus der Schule fernzuhalten.

- Ein Fernbleiben des Schulkindes vom Unterricht ist in der Schule am selben Tag und vor Unterrichtsbeginn mündlich mitzuteilen. Bei einer Erkrankung, die länger als 3 Tage dauert, ist eine schriftliche Entschuldigung erforderlich. In besonderen Fällen kann schon ab dem 1. Tag auf einem ärztlichen Attest bestanden werden.
- Handelt es sich um eine ansteckende Krankheit, wie z.B. Scharlach, Windpocken, Krätze aber auch Lausbefall ist bei Wiederaufnahme des Unterrichts eine Bescheinigung des Arztes vorzulegen, dass die Ansteckungsgefahr vorüber ist.

### 3.5 Schutz vor sexuellem Missbrauch

Die Sexualerziehung, als ein Teil des gesetzlichen Erziehungsauftrages beginnt bereits in der Eingangsstufe und wird in der Oberstufe erneut aufgegriffen und weiter vertieft. Dabei nimmt die Präventionsarbeit eine große Rolle ein. Informierte Kinder, die gestärkt und gefestigt in ihrem Selbstvertrauen sind, erkennen bedrohliche Situationen, können diese einschätzen und sich Hilfe holen.

Sicherlich gibt es kein Patentrezept zum Schutz vor sexuellen Missbrauch, dennoch ist es Aufgabe der Schule als auch des sozialen Umfeldes, Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren.

Unsere schulische Prävention sieht folgendes vor:

Im Sachunterricht:

- Kenntnis des Körpers, seiner Teile und ihrer Funktion
- Benennen der Geschlechtsteile mit Fachbegriffen
- Aufklärung darüber, wie ein Kind entsteht
- Entwicklung eines gesunden Vertrauens und Misstrauens

Im Religionsunterricht:

- Äußern von Gefühlen und das Stärken der Empathiefähigkeit
- Zeigen von Stärken und Anerkennung von Schwächen

- Setzen von Grenzen
- Akzeptieren und Respektieren der Einmaligkeit des Einzelnen

Im Deutschunterricht:

- Lesen passender Lektüre (Z.B. Ben liebt Anna)

Im Projekt:

- Teilnahme am Theaterstück „Mein Körper gehört mir“

Auseinandersetzung mit den Fragen: Habe ich ein „Ja,- oder Nein“- Gefühl? Weiß eine vertraute Person, wo ich bin? Bekomme ich Hilfe, wenn ich welche benötige?

Bei der Arbeit mit den Kindern zu diesem Thema ist es uns sehr wichtig, ein vertrauensvolles, offenes Klima zu schaffen. So erhalten die Kinder das Gefühl, sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden zu können, wenn sie Hilfe benötigen.

## 4. Kultur

ist für uns im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt. So wie wir es schon oben beschrieben haben, halten wir Kinder für zur Vernunft und somit auch zur Kultur begabt. Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit sind für uns Momente der Kultur. Mit Kultur kann eine Freude am Entdecken, am Erfinden und Schaffen von Neuem einhergehen, die nicht auf einen unmittelbaren Nutzen zielt, das ist die Lust und Freude an Musik, Kunst, Literatur, Theater. Kultur beinhaltet für uns das Grenzen überwinden. Man lernt das sich- gegenseitig- Zuhören und Aufeinanderachten. Zu dem Ziel Kultur ordnen wir folgende Punkte unseres Schulprogramms zu:

### 4.1 Theater

*„Kulturelle Praxis gilt in einer Grundschule, die sich als Lebensraum und Lernstätte versteht, als durchgängiges Prinzip und realisiert sich in fächerübergreifenden Vorhaben ... Sie ermöglicht die ästhetischen Erfahrungen der Kinder ... und ist ein Aspekt der Gestaltung von Schule.“*

Dazu gehören z.B. die Aufführung kleiner Theaterstücke, Sketche, musikalischer Darbietungen u.ä. , die im Rahmen des Klassenverbandes, aber auch klassenübergreifend vorbereitet werden. Theater macht Kinder stolz und öffnet sie. Theater lässt Kinder aufrecht gehen und andere Kinder besser wahrnehmen. Theater macht neugierig und lebendig. Theater erweitert die Fantasie - eine wichtige Grundlage des Lernens.

Möglichst jedes Jahr findet in der Schule eine **Theateraufführung eines externen Ensembles** statt. Musikalische Aufführungen wie die Oper „Hänsel und Gretel“ oder das selbstinszenierte Stück „Kleiner Regenbogenfisch – hilf mir!“ begeisterten die Kinder ebenfalls.

In der Vorweihnachtszeit erleben die Schüler der gesamten Schule einen Ausflug in das Schauspielhaus Bochum. Dort werden regelmäßig Stücke aus der klassischen Kinderliteratur aufgeführt, wie z.B. „Der Räuber Hotzenplotz“, „Der Zauberer von Oz“ oder „Michel aus Lönneberga“.

## 4.2 Musik

In allen Kulturen der Welt gibt es dasselbe Phänomen: Begeisterte Kinder, die sich zu Musik mit fundamentaler Lebensfreude bewegen und zu einem Lied singen. Die Anziehungskraft und Leidenschaft, die von Musik und Tanz ausgehen, sind letztendlich unabhängig vom Lebensalter, von der Intelligenz, vom Kulturkreis und auch von Wahrnehmungsdefiziten und Behinderungen. Musik wird als universelle Sprache betrachtet.

Das Fach Musik leistet im besonderen Maße einen wichtigen Beitrag zur gesamten Persönlichkeitsentwicklung des Kindes:

- Musik trägt zum Wohlbefinden bei (Entspannung, Lebensfreude, Ausgeglichenheit)
- Musik fördert Kreativität und Einfühlungsvermögen
- fördert soziale, kognitive und motorische Kompetenzen
- fördert die Ausdrucksfähigkeit
- stärkt kulturelle Identität und interkulturelle Kompetenz

- macht es Kindern mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken und Behinderung leichter, sich auszudrücken sowie sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden.

An unserer Schule spielt die Musik eine große Rolle. Wir fördern Freude an Musik, schulen die musikalische Wahrnehmung, entfalten die Ausdrucksfähigkeit und entwickeln die musikalischen Kompetenzen. Die Kinder lernen im Zusammenspiel mit Anderen aufeinander zu hören und musikalische Spielregeln einzuhalten. Musik ist ein wichtiger Teil im Schul- und Klassenleben (z.B. Einschulungsfeier, Weihnachtsfeiern, Gottesdienste u.a.). Die Kinder sollen Musik erleben und verstehen. Sie werden mit Musik verschiedener Stilepochen, unterschiedlicher Kulturkreise bekannt gemacht. Gemeinsames Singen, Bewegen, Musizieren und Musikhören stehen im Vordergrund.

Die Ausstattung der Schule bietet viele Möglichkeiten für musikalische Betätigung: Für die rhythmische und instrumentale Förderung steht in der Aula ein großes Orff-Instrumentarium bereit. Mit Hilfe der guten technischen Ausstattung der Schule mit einer Musikanlage und Mikrofonen, können sogar größere Veranstaltungen - z. B. Musical- und Theateraufführungen – mit den Kindern geprobt und aufgeführt werden.

Die Schule bietet neben dem lehrplanmäßigen Musikunterricht am Vormittag weitere musikalische Betätigungsfelder im Nachmittagsbereich an:

- In der wöchentlich stattfindenden einstündigen Theater-AG wird ein Theaterstück mit Musik einstudiert. Dieses Angebot ermöglicht eine intensive musikalische und theaterpädagogische Arbeit mit den Kindern. Höhepunkt der Arbeit sind dann Aufführungen in der Aula oder in der Turnhalle der Schule. Für diese Zwecke wurde auch eine Bühne angefertigt.
- Es gibt für die Kinder auch die Möglichkeit, im Schulchor „Die kleinen Strolche“ mitzusingen. Hier ist die Absicht, neben der reinen Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, auch die Förderung und Ausbildung der Kinderstimme voranzubringen.

### 4.3 Literatur, Schülerbücherei

Ein *weiteres Projekt* der Friedens-Grundschule ist die Schülerbücherei. Das Lesen als Schlüsselfunktion ist Grundlage für weiteres Lernen, für einen kompetenten Umgang mit Büchern, Zeitungen und anderen Medien und für die Förderung geistiger Fähigkeiten. Ziel ist es, das Interesse der Kinder an Büchern zu wecken und sie somit zum Lesen zu animieren.

Einmal wöchentlich öffnet eine Lesemutter die Bücherei. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Bücher zu lesen und sich auszutauschen.

Als weitere Kraft an der Schule unterstützt zurzeit eine Schulhelferin die *Sprachförderung* der Kinder dieser Schule. Des Weiteren bietet sie Leseprojekte für Kleingruppen an. Dabei ist diese Förderung sowohl für Kinder, die einen Migrationshintergrund haben, gedacht als auch für jene, die eine grundsätzliche Verbesserung ihrer Lesekenntnisse benötigen. Das Ziel ist, die Lesekompetenz der Kinder so anzuheben, dass sprachbedingte fachliche Rückstände ausgeglichen werden können.

### 4.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Die Friedens- Grundschule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung der schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Tageseinrichtungen für Kinder zusammen.

Außerschulische Partner der Friedens- Grundschule sind:

- Umliegende Kindertagesstätten
- Jugendamt
- Kinder- und Jugendhilfedienst
- Familienbüro
- CJD Dortmund
- Stadtsporthbund
- Sportvereine im Bereich der Offenen Ganztagschule

Besonders hervorzuheben sind folgende Aktivitäten:

Mit den Erzieherinnen der umliegenden Kindertagesstätten findet ein regelmäßiger Austausch statt. Eingeladen dazu wird durch die Schulleitung der Friedens- Grundschule. Dabei werden Ideen für eine gute und gelingende Zusammenarbeit gesammelt und umgesetzt. So besuchen die Vorschulkinder eine vorschulische Förderung an unserer Schule, ein gemeinsames Bilderbuchprojekt wird durchgeführt, gemeinsame Stadtteilstunden werden geplant und durchgeführt, Erzieherinnen besuchen unsere Kinder im Unterricht und unsere Mitarbeiter besuchen den Kindergarten.

Das Jugendamt organisiert zurzeit einen Elterntreff mit einer Dialogbegleiterin.

Sehr intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem CJD Dortmund. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CJD Dortmund bereiten in unserer Schulküche das Frühstück für unsere Kinder zu. Während der Fahrradausbildung werden die defekten Fahrräder von Handwerkern des CJD repariert. Außerdem gibt es zwei weitere Projekte für die Eltern unserer Schule: Die Eltern können nähen, häkeln und stricken lernen. Dies wird von einer Hauswirtschaftlerin des CJD angeleitet. Ferner können kleine handwerkliche Arbeiten in den Räumen des CJD auf der Zeche unter Anleitung ausgeführt werden.